

DP

DEUTSCHE POLIZEI

09/25

Das Magazin
der Gewerkschaft
der Polizei



Das Jubiläum: 75 Jahre GdP Wir haben Post





Polizeiversicherung an alle: Status 1 auf Instagram!

Von Euch – für Euch!

PVAG für alle: Bitte folgen auf Instagram. Über 130 Spezialisten im ganzen Land sind seit langem Eure Experten für Versicherung und Vorsorge.

Auf Instagram erwarten Euch dazu mehr Service und Informationen. Gemeinsame Aktionen, Events vor Ort und Gewinnspiele für Goodies oder Veranstaltungen – der QR-Code bringt Euch direkt zu „pvag.de“. Es lohnt sich. Wir freuen uns auf Euch.

In diesem Sinne: „Folgt dieser Seite auffällig“.

PVAG
Die Polizeiversicherung

DAS GEMEINSCHAFTSUNTERNEHMEN VON



Gewerkschaft
der Polizei

SIGNAL IDUNA

Profiberatung in Deiner Nähe

PVAG Polizeiversicherungs-AG

Joseph-Scherer-Straße 3
44139 Dortmund

Telefon 0231 135-2551
polizei-info@pvag.de
www.pvag.de



Besucht uns auf Instagram!

Titel

75 Jahre aktive, erfolgreiche Gewerkschaftsarbeit



2 Wir haben Post...

Innenleben

- 10 „Wir haben uns in Sachen Fürsorge stark gemacht“
- 14 Unbeirrt für eine bürgernahe Polizei
- 19 Wir Polizisten müssen oftmals aus Scheiße Bonbons machen

Mertens geht, Schlüter kommt



22 Wachwechsel und Abschied in NRW

- 23 Eine starke Partnerschaft
- 24 Unsere Forderungen für die Tarifrunde der Länder
- 24 Die Polizei in Europa leben
- 25 GdP-Kollege radelte für benachteiligte Kinder

Hingeschaut

Mehr Verkehrssicherheit durch bessere Unfalldaten



26 Das verborgene Sterben

- 28 Dürfen Erwachsene mit dem Fahrrad auf dem Gehweg fahren?
- 30 Zukunftsfähiges Werkzeug an die Hand geben
- 32 Aus dem Netz

32 Impressum

Exklusiv in der digitalen DP-Ausgabe 09/2025

Bundesgewerkschaftssekretär Jeldrik Grups berichtet über den Stand der **Vorratsdatenspeicherung auf europäischer Ebene**. GdP und EU.Pol setzen sich momentan engagiert für eine gute Regelung ein. Die aktuelle Konsultation bietet eine wichtige Chance, die Sicherheitslage in Europa zu verbessern und Rechtssicherheit für Polizei und Provider zu schaffen. Die GdP und EU.Pol zeigen mit ihrem Engagement, wie wertvoll, wichtig und zeitgemäß gewerkschaftliche Einflussnahme auf europäischer Ebene ist – für mehr Sicherheit, effektive Strafverfolgung und den Schutz der Bürgerinnen und Bürger.

Thema Rechtsextremismus: Die US-amerikanische Expertin Dr. Abbee Corb erläutert die Rolle und Funktion des Internets mit Blick auf „**Radikalisierung und Online-Rekrutierung**“. Sie stellt fest: „Die Aufklärung junger Menschen über ihre Verwundbarkeiten ist entscheidend. Staat, Technologieunternehmen, Sicherheitsbehörden und Zivilgesellschaft müssen Hass in seiner sich

wandelnden digitalen Form verstehen und bekämpfen. Da sich Extremisten schnell anpassen, müssen auch unsere Reaktionen flexibel und vorausschauend sein – um das Internet zu einem Ort der Resilienz und Ent-Radikalisierung zu machen, nicht der Spaltung.“

In der Printversion dieser Ausgabe ist bereits von **Frank Eigelshofen** die Rede. Der eifrige Strampler kommt in der digitalen DP jedoch noch einmal besonders zur Geltung. DP-Redakteur Holger Dumke erzählt ausführlich, was dem Kollegen auf seiner **über 5.200 Kilometer langen Spendentour** widerfahren ist.

Die Abkürzung „OSZE“ ist den meisten sicherlich ein Begriff. Dennoch geht das DP-Autorenteam Achim Raupach und Gerd Thielmann etwas mehr in die Tiefe und erklären die **Funktion der OSZE für internationale Friedensmissionen mit deutscher polizeilicher Beteiligung**.



Ein weit gereister Überraschungsgast klingelte Mitte August an der Pforte des GdP-Bundesvorstandes in Berlin. Udo Linnenbrink, Mitglied des Geschäftsführenden Bundes seniorenvorstandes, hatte sein Fahrrad bestiegen und fuhr in erstaunlichen zwei Tagen aus der Heimat Rheda-Wiedenbrück gen Osten. Die erste Etappe führte ihn 207 Kilometer weit ins niedersächsische Königslutter, dann schnurstracks nach Potsdam und Berlin-Moabit. Am Ende über deutlich 400 Kilometer. Man müsse im Alter fit bleiben, um für andere da zu sein, erklärte der 68-jährige Westfale. Er reist übrigens mit dem Rennrad – und natürlich mit Helm. DP wünschte eine sichere Rückfahrt.





75 JAHRE AKTIVE, ERFOLGREICHE GEWERKSCHAFTSARBEIT

Wir haben Post...

Zum 75. Jubiläum der Gründung der Gewerkschaft der Polizei (GdP) haben uns zahlreiche Gratulationen aus Politik, Gesellschaft und Gewerkschaften erreicht. Darüber haben wir uns sehr gefreut. Gerne berichten wir in dieser Ausgabe der DP darüber, damit alle, die an der Erfolgsstory GdP beteiligt waren – und sind – Wertschätzung erfahren. Dieser breite Zuspruch gibt uns Kraft und Motivation für morgen, übermorgen wie künftig: für das Wohlergehen aller Polizeibeschäftigten und eine noch bessere Polizei. Ach ja, die Glückwünsche haben wir nach postalischem Eingang sortiert.

Redaktion



Liebe Kolleginnen und Kollegen,

ein Dreivierteljahrhundert erfolgreiche Gewerkschaftsgeschichte gebührend zu feiern, ist ein Anlass der Freude, der Dankbarkeit und der Demut. Wir dürfen uns zu Recht darüber freuen, dass uns in den 75 Jahren Engagement für die Polizeibeschäftigten in Deutschland unsere Mitglieder jederzeit ihr Vertrauen geschenkt haben.

Ein Grund zur Freude ist zudem, dass wir seit 1990 als vereinte GdP-Familie mit 16 Landesbezirken und zwei Bezirken für die Geschehnisse der Polizeibeschäftigten im Einsatz sein dürfen.

So ist es mir eine besondere Ehre, im Namen des amtierenden GdP-Bundesvorstandes allen Kolleginnen und Kollegen zu danken, die mit viel Herzblut, Ausdauer und Hartnäckigkeit, die GdP zu einer Organisation geformt haben, die von der Landkarte der Gewerkschaftsbewegung nicht wegzudenken ist.

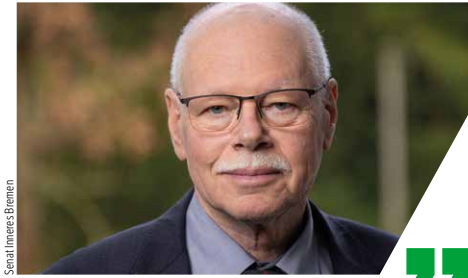
Von den Vertrauenspersonen in den Behörden, den vielen GdP-Menschen im Ehrenamt, den Personalrätinnen und -räten, den Gremien, den Personengruppen bis zu den Vorsitzenden in Ländern, Bezirken und dem Bund: Ihr habt großartige Arbeit geleistet. Dank Euch ist die GdP die unangefochtene Nummer 1 in der Polizei.

Gemeinsam mit Euch, unseren rund 210.000 Mitgliedern, unseren Partnern und Unternehmen gehen wir weiter voran.

Unsere Gewerkschaft der Polizei ist die Schutzweste der Polizeibeschäftigten. Unser schärfstes Einsatz- und Führungsmittel ist die Mitbestimmung. Auch in den kommenden Jahren, jeden Tag.

Jochen Kopelke

Bundesvorsitzender der Gewerkschaft der Polizei



Senator Inneres Bremen



Tobias Seifert



BM

Liebe Kolleginnen und Kollegen der Gewerkschaft der Polizei,

zum 75-jährigen Bestehen gratuliere ich Ihnen herzlich.

Die GdP steht seit 1950 für eine starke, vereinte Polizei in einer freien Gesellschaft.

Ihre engagierte Interessenvertretung, Ihr Einsatz für zeitgemäße Arbeitsbedingungen und die Wahrung rechtsstaatlicher Prinzipien prägen unsere Sicherheitsbehörden nachhaltig.

Als verlässlicher Partner in Politik und Gesellschaft stärken Sie unermüdlich das Vertrauen in unsere Polizei.

Herzlich Ihr



Ulrich Mäurer

Senator für Inneres und Sport des Landes Bremen und Vorsitzender der Innenministerkonferenz



DRE

Im Kampf für den Rechtsstaat arbeiten Justiz und Polizei seit jeher eng zusammen. Denn das Ringen um Sicherheit, Ordnung und Rechtsstaatlichkeit beginnt tagtäglich auf unseren Straßen, und es ist die Polizei, die an vorderster Front dafür einsteht. Gerade deshalb ist eine starke Interessenvertretung für sie unabdingbar. Das unbeirrte, oft auch streitbare Eintreten für die Belange der Polizeibeschäftigten hat die GdP zur größten Polizeigewerkschaft der Welt gemacht. Der Deutsche Richterbund gratuliert zum 75-jährigen Jubiläum und wünscht weiterhin viel Erfolg bei den täglichen Herausforderungen der Verbandsarbeit. Wir freuen uns auf die Fortsetzung unserer bisherigen vertrauensvollen Zusammenarbeit.

Andrea Titz und Dr. Achim Scholz

Co-Vorsitzende des Deutschen Richterbunds

Seit Eurer Gründung im Jahr 1950 steht Ihr für den Schutz von Menschen, den Erhalt der öffentlichen Ordnung und die Verteidigung unseres Rechtsstaates. Ihr seid eine kraftvolle gewerkschaftliche Stimme bei den Fragen rund um gute Arbeitsbedingungen im Polizeidienst, bei Gesetzesinitiativen zur inneren Sicherheit und auf den Straßen, wenn es darum geht, Haltung gegen Hass und Hetze zu zeigen. Als IG BAU verbindet uns mit Euch eine langjährige, vertrauensvolle Zusammenarbeit – etwa bei den Tarifverhandlungen im öffentlichen Dienst. Wenn es darauf ankam, konnten wir uns stets auf Euch verlassen. Das ist Ausdruck gelebter Solidarität, und dafür sagen wir: Danke!

Robert Feiger

Bundesvorsitzender der IG Bauern-Agrar-Umwelt



Andreas Simon-Prym

75 Jahre GdP heißen seit mehr als sieben Jahrzehnten Engagement und Einsatz für gute Arbeitsbedingungen und Sicherheit der Kolleg*innen im Polizeidienst. Das verdient unseren Respekt und unsere Solidarität.

In den letzten Jahrzehnten haben wir gemeinsam im DGB viel erreicht, und auch den vielfältigen zukünftigen Herausforderungen werden wir weiterhin mit Haltung und Überzeugung begegnen.

Im Namen unserer NGG gratuliere ich der GdP und ihren Mitgliedern herzlich zum 75-jährigen Jubiläum.

Mit solidarischen Grüßen

Guido Zeitler

Vorsitzender der Gewerkschaft Nahrung-Genuss-Gaststätten

Liebe Kolleginnen und Kollegen der Gewerkschaft der Polizei,

herzlich gratuliere ich zu Ihrem 75-jährigen Jubiläum. Ich selbst begleite die Arbeit der GdP seit 1984 und hatte an vielen Stellen Gelegenheit des Austausches, der gegenseitigen fachlichen Unterstützung und über Jahre auch der aktiven Mitgestaltung. Ich sage an dieser Stelle meinen ausdrücklichen Dank dafür, dass die GdP die Polizeiorganisationen deutschlandweit stets konstruktiv-kritisch begleitet. Viele Fortschritte und Verbesserungen in der deutschen Polizeigeschichte tragen auch die Handschrift der GdP.

Als Berufsvertretung haben Sie es stets verstanden, auf die Belange, Besonderheiten und Herausforderungen des Polizeibetriebs aufmerksam zu machen und keine Mühen gescheut, sich mit den jeweils politisch wie fachlich Verantwortlichen auf vielen Ebenen auszutauschen. Dabei hatten und haben Sie stets ebenso das Ganze im Blick, wie auch die Bedarfe und Probleme der Kolleginnen und Kollegen an der polizeilichen Basis.

Der Beitrag der GdP ist aus meiner persönlichen Sicht in dem demokratischen Entwicklungsprozess der Polizeien in Deutschland ein nicht wegzudenkender, wichtiger Impuls – und dies nicht nur in Fragen der Ausstattung, Arbeitsbedingungen und Fürsorge. Ich habe keine Zweifel daran, dass Sie auch weiterhin mit großem Engagement, aber auch verlässlicher Kompetenz Ihre Ziele als Berufsvertretung verfolgen werden.

Mein ganz besonderer Dank gilt den zahlreichen Austauschen rund um die Belange und Themen der Bereitschaftspolizeien der Länder. Und dies nicht nur in der Diskussion grundsätzlicher Themen, sondern auch in Form wiederkehrender Einsatzbetreuung vor Ort.

Lassen Sie uns diesen Austausch in der bewährten Form gern fortsetzen.

Herzlichst Ihr

Andreas Schmenkel-Backhoff

Inspekteur der Bereitschaftspolizeien der Länder



Bundespolizei

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

herzlichen Glückwunsch zum 75-jährigen Jubiläum der Gewerkschaft der Polizei (GdP)! Seit ihrer Gründung am 14. September 1950 in Hamburg steht die GdP für Mitbestimmung, Werte und Engagement. Besonders die Integration der Polizeibeschäftigten aus Ost und West seit 1990 zeigt den Zusammenhalt und die Stärke Ihrer Organisation.

Die GdP ist ein unverzichtbarer Partner auch für die Bundespolizei. Wenn sie die Interessen ihrer Mitglieder (und Nichtmitglieder) vertritt, vertritt sie nicht selten auch die Interessen der Bundespolizei. Und dafür danke ich Ihnen sehr. Denn trotz aller medialen Zuspitzung wollen wir am Ende doch oft das Gleiche: das Beste für unsere Bundespolizei und für unser Land. In diesem Sinne wünsche ich weiterhin viel Erfolg und alles Gute für die Zukunft!

Ihr
Dieter Romann

Präsident des Bundespolizeipräsidiums



Landes-Hess

Eine grundlegende Aufgabe des Staates ist es, die Sicherheit seiner Bürgerinnen und Bürgern zu garantieren. Das leistet Ihr und Eure Kolleginnen und Kollegen jeden Tag. Aber wer schützt diejenigen, die uns beschützen? Eine starke Gewerkschaft, die für Eure Interessen, gute Arbeit und faires Entgelt kämpft. Die dabei aber nicht das große Ganze und das Miteinander in unserer Gesellschaft aus den Augen verliert. Danke an die Kolleginnen und Kollegen, die sich dafür haupt- und ehrenamtlich starkmachen. Danke für 75 Jahre GdP!

Christiane Benner

Erste Vorsitzende der Industriegewerkschaft Metall



Bundesregierung/Kugler

Liebe Mitglieder der Gewerkschaft der Polizei,

herzlichen Glückwunsch zu 75 Jahren Einsatz für die Polizeibeschäftigten in unserem Land. Heute können Sie auf eine Erfolgsgeschichte zurückblicken, denn Sie haben viel bewegt: Sie haben bessere Arbeitsbedingungen und faire Arbeitszeiten erkämpft, bessere Besoldung und Bezahlung, moderne Ausrüstung und soziale Absicherung hart erstritten. Und immer wieder hat die GdP wichtige Impulse gesetzt, die ins ganze Land ausgestrahlt haben. Ich denke da an die Gründung Ihrer Frauengruppe 1983, die sich seitdem aktiv für gleiche Chancen einsetzt, Ihre Rolle bei der Wiedervereinigung, als Sie die Transformation der Polizeien in den neuen Ländern eng begleitet haben, Ihren Kampf gegen Stellenabbau und nicht zuletzt Ihren Einsatz für Mitbestimmung und gegen Extremismus auf allen Ebenen. Die GdP sorgt seit einem Dreivierteljahrhundert mit dafür, dass die Polizei demokratisch, vielfältig und menschlich ist.

Mit so vielen wichtigen Ideen und Projekten hat die GdP die Polizei mitgestaltet. Und oft haben Sie dabei Ziele verfolgt, die auch mir sehr am Herzen liegen, zum Beispiel die Vermittlung interkultureller Kompetenz. Die GdP setzt starke Zeichen – gegen Rassismus, Antisemitismus und rechtsextreme Tendenzen, auch innerhalb der Behörden. Diese klaren Bekenntnisse braucht unsere Demokratie. Beeindruckt hat mich auch das niedersächsische Projekt „Polizeischutz für die Demokratie“, das die GdP unterstützt. Solche Formate, in denen sich Menschen offen begegnen, sind wegweisend.

Gerade in Zeiten wachsender Polarisierung ist die Polizei ein Garant für unseren Zusammenhalt. Sie schützt, vermittelt, hält aus – oft unter großer Belastung. Ich danke allen, die diesen Beruf mit Mut, Gewissen und Leidenschaft jeden Tag leben – und der GdP, die ihnen den Rücken stärkt – und damit unserem ganzen Land.

Ich freue mich, dass ich auf Sie zählen kann,

Ihre Natalie Pawlik MdB

Staatsministerin und Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration, zugleich Beauftragte der Bundesregierung für Antirassismus



Tobias Koch

Sehr geehrte Mitglieder der GdP,

die GdP ist die größte Polizeigewerkschaft der Welt und eine durchsetzungsstarke Interessenvertretung. Seit 75 Jahren steht sie sehr erfolgreich für ihre Mitglieder ein und trägt dazu bei, dass sie jeden Tag aufs Neue und voller Überzeugung ihren anspruchsvollen Dienst versehen. Ihrem Einsatz ist es ganz entscheidend zu verdanken, dass Deutschland auch in fordernden Zeiten eines der sichersten Länder der Welt ist und bleibt. Dafür mein besonderer Dank, mein tief empfundener Respekt für ihren Dienst und mein Versprechen, stets an ihrer Seite zu stehen.

Ihr Carsten Müller MdB

Amtierender Vorsitzender des Ausschusses für Recht und Verbraucherschutz



Kay Hirschmann

Herzlichen Glückwunsch! 75 Jahre gewerkschaftliche Interessensvertretung für Beschäftigte von Polizei und Sicherheit. Ihr seid ein fester Bestandteil der DGB-Gewerkschaftsfamilie im öffentlichen Dienst. Besonders erinnere ich mich an die gemeinsamen Großdemos im Rahmen einer Tarifrunde oder bei anderen gewerkschaftlichen oder gesellschaftspolitischen Anlässen. Euch kommt eine besondere Rolle für die Genehmigung und Durchführung dieser Veranstaltung zu: Ihr begleitet uns immer mit großer Unterstützung! Auch das macht uns gemeinsam stark!

Maike Finner

Vorsitzende der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW)



Ingolf Haas

Sehr geehrte Damen und Herren,

seit einem Dreivierteljahrhundert setzt sich die Gewerkschaft der Polizei für die Interessen von Polizistinnen und Polizisten in Deutschland ein. 75 Jahre, in denen sie die Bundesrepublik maßgeblich geprägt und mitgestaltet hat – als verlässlicher Kompass für die Innere Sicherheit.

Als Innenpolitiker weiß ich: Ihre Arbeit ist der notwendige Realitätscheck für uns Politiker. Denn: Nicht jede Regelung, die auf dem Papier überzeugt, bewährt sich in der Praxis – hier ist die Stimme der Gewerkschaft unverzichtbar.

In diesem Sinne sind Sie alle für meine Arbeit unerlässlich: Die Stärkung der Inneren Sicherheit, die wir uns in der Koalition zum Ziel gesetzt haben, lässt sich ohne die konstruktive Zusammenarbeit mit Ihnen nicht leisten. Ihr Einsatz, Ihre Expertise und Ihr Engagement sind ein Fundament unserer Arbeit.

Ihr Josef Oster MdB

Amtierender Vorsitzender des Innenausschusses



David Peters

Immer mehr, immer stärker und immer leichter verfügbar werden Drogen in Deutschland und Europa. Was das konkret bedeutet, wissen Sie – die Einsatzkräfte der Polizei – besser als jede Statistik. Sie erleben täglich, was passiert, wenn Menschen den Halt verlieren. Sie sind da, wenn andere wegsehen. Sie helfen, deeskalieren, schützen – oft in Situationen, in denen Gegenüber nicht mehr ansprechbar, nicht mehr zurechnungsfähig sind.

Diese Arbeit verdient nicht nur Respekt, sondern auch politische Unterstützung. Wir brauchen eine gemeinsame Kraftanstrengung: Kinder stark machen, Jugendli-

che aufklären, Prävention stärken – und zugleich verhindern, dass Suchtstoffe in jedes Jugendzimmer gelangen. Dazu gehört auch, der organisierten Drogenkriminalität entschlossen entgegenzutreten.

Ich bin dazu im engen Austausch mit den Ministerinnen und Ministern in Bund und Ländern. Aber klar ist auch: Wir brauchen Ihre Erfahrung, Ihre Stimme, Ihre Sicht aus der Praxis – damit aus Gesprächen konkrete Lösungen werden. Die GdP steht seit 75 Jahren genau dafür. Mein herzlicher Glückwunsch an alle, die diese starke Stimme tragen – und täglich für unsere Sicherheit einstehen.

Prof. Dr. Hendrik Streeck

Beauftragter der Bundesregierung für Sucht- und Drogenfragen



Kay Hirschmann

Im Namen von ver.di gratuliere ich recht herzlich zu 75 Jahren GdP. Schon früh in der Geschichte der Bundesrepublik hat die GdP Verantwortung für Rechtsstaatlichkeit, Freiheit und Demokratie übernommen und mit ihrem Einsatz zur Festigung unserer freiheitlich-demokratischen Grundordnung entscheidend beigetragen. Das zeichnet euch bis heute aus – und insbesondere der Kampf gegen den Rechtsextremismus ist wichtiger denn je. Die Arbeit der GdP ist gekennzeichnet durch das unermüdliche Eintreten für gute Arbeitsbedingungen und die Vertretung der Interessen der Beschäftigten der Polizei gegenüber der Politik. Für ver.di sage ich Danke für viele Jahre Einsatz für die gemeinsame Sache und auf weiter gute Zusammenarbeit!

Frank Werneke

Vorsitzender der Vereinten Dienstleistungsgewerkschaft



BDBOS Ramazani

In unserer Gesellschaft sind sachorientierter Streit, Konsens und Kompromisse zentral für das demokratische Gemeinwesen. Mit Herz, Sachverstand und Haltung steht die Gewerkschaft der Polizei seit Dekaden für diese Prinzipien mit großem Erfolg ein – nicht nur im Interesse der Angehörigen unserer Sicherheitsbehörden, sondern auch der Gesellschaft als Ganzes.

Ich wünsche der GdP in ihrem Wirken weiterhin gutes Gelingen und freue mich darauf, den Dialog zwischen Ihnen und der BDBOS in Zukunft fortzusetzen. Herzlichen Glückwunsch zum 75-jährigen Bestehen!

Ihr Jens Koch

Präsident der Bundesanstalt für den Digitalfunk der Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben (BDBOS)



Henning Schacht

Sehr geehrte Damen und Herren,

zum 75-jährigen Bestehen der Gewerkschaft der Polizei gratuliere ich herzlich! Seit 1950 setzt sich die GdP mit ganzer Kraft für die Belange der Beschäftigten von Polizei und Zoll ein. Die GdP steht wie ihre Mitglieder für rechtsstaatliche und demokratische Werte. Ihr Engagement für unsere Gesellschaft stärkt unser Land und seine Sicherheitsbehörden. Dafür danke ich allen Beteiligten und wünsche Ihnen auch für die kommenden Jahre viel Kraft und Erfolg – auf, dass die GdP auch in Zukunft eine starke Stimme für die öffentliche Sicherheit sein wird!

Alexander Dobrindt MdB

Bundesminister des Innern





GdP und EVG stehen seit vielen Jahren Seite an Seite. Sei es die enge Zusammenarbeit bei der Sicherheit in Zügen und Bahnhöfen. Sei es beim beharrlichen Einsatz für eine sichtbare Vertretung der Seniorinnen und Senioren in den DGB-Strukturen. Und nicht zuletzt bei der klaren Kante gegen Rechts – als die einzigen beiden DGB-Gewerkschaften haben wir Unvereinbarkeitsbeschlüsse zur AfD gefasst. Die GdP ist die besonnene, vernünftige, demokratische Kraft, die alle Beschäftigten bei der Polizei vertritt. Daher sage ich: Happy Birthday, GdP, und möge sie uns und dem DGB so erhalten bleiben.

Martin Burkert

Vorsitzender der Eisenbahn- und Verkehrsgewerkschaft



Im September 1950 gegründet ist die Gewerkschaft der Polizei heute integraler Bestandteil unserer Sicherheitscommunity. Mit starker Stimme vertritt sie nicht nur engagiert die Interessen ihrer Mitglieder. Sie positioniert sich darüber hinaus im öffentlichen und politischen Diskurs regelmäßig, nachdrücklich und kompetent zu den drängenden Fragen der inneren Sicherheit unseres Landes. Ich wünsche mir, dass es so bleibt und gratuliere mit großer Wertschätzung zum 75-jährigen Bestehen.

Dr. Silke Willems

Vizepräsidentin des Bundesamtes für Verfassungsschutz



Liebe Leserinnen und Leser, liebe Mitglieder der Gewerkschaft der Polizei,

seit 75 Jahren steht die Gewerkschaft der Polizei für Verlässlichkeit, Engagement und eine klare Haltung. Sie ist ein starker Partner an der Seite von über 200.000 Mitgliedern.

Die GdP vertritt die Rechte und Interessen derer, die sich für die Sicherheit der Menschen in unserem Land stark machen. Sie unterstützt diejenigen, die unsere Demokratie verteidigen. Das ist eine große Verantwortung und ich bin dankbar dafür, dass die GdP dieser wichtigen Arbeit gewissenhaft, lösungsorientiert und mit großer Dialogbereitschaft nachgeht.

Herzlichen Glückwunsch zum 75. Jubiläum!

Ihre Anke Rehlinger

Präsidentin des Bundesrates und Ministerpräsidentin des Saarlandes



Die gut 570.000 Kolleginnen und Kollegen der Chemie- und Energiegewerkschaft IGBCE senden herzliche und solidarische Glückwünsche zum Jubiläum der Gewerkschaft der Polizei! Die GdP hat sich in den vergangenen Jahrzehnten zu einem ebenso unverzichtbaren wie prägenden Faktor unserer freiheitlich-demokratischen Grundordnung entwickelt. In Fragen von Sicherheit und Schutz, Demokratie und Pluralismus, Vielfalt und Toleranz ist sie heute eine zentrale Institution in der öffentlichen Diskussion. Dabei setzt sie sich mit vollem Engagement für gute Arbeitsbedingungen der Polizistinnen und Polizisten ein. Weiter so!

Michael Vassiliadis

Vorsitzender der Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie, Energie



Im Namen des gesamten deutschen Profifußballs gratuliere ich der GdP sehr herzlich zum 75. Geburtstag. Als Streiterin für gute Arbeitsbedingungen in der Polizei, immer nah der Realität von Polizeibeschäftigten, hat die GdP große Verdienste. Uns eint neben dem Eintreten für eine freie, demokratische Gesellschaft das Ziel einer Reduzierung von Polizei-Einsatzstunden bei Großveranstaltungen, etwa bei Fußballspielen. Für die Sachlichkeit und die konstruktive Diskussionskultur in diesem Kontext möchte ich mich bei der GdP und ihrer Führung bedanken. Auf die weitere Zusammenarbeit freue ich mich. Aber erst mal: Genießen und feiern Sie Ihr Jubiläum!

Dr. Marc Lenz

Geschäftsführer der DFL Deutsche Fußball Liga GmbH





BKA



Berno Kraßhahn



Tobias Koch

„Unsere Demokratie steht unter Druck: Polarisierung, Desinformation und hybride Bedrohungen gefährden den gesellschaftlichen Zusammenhalt und das Vertrauen in den Rechtsstaat. Damit steigen die Anforderungen an die Polizei, die täglich für Sicherheit, Zusammenhalt und Rechtsstaatlichkeit einsteht. Umso wichtiger ist, dass sie auf eine starke gewerkschaftliche Stimme zählen kann. Die GdP setzt mit ihren Debattebeiträgen und einer engagierten Tarifarbeit immer wieder wichtige Impulse für eine leistungsfähige Sicherheitsarchitektur. Sie stärkt die Attraktivität des Polizeiberufs – etwa durch den Einsatz für Gleichstellung, Arbeitsschutz und faire Arbeitsbedingungen. Auch der Zusammenhalt innerhalb der Sicherheitsbehörden wird durch die GdP in Form der Unterstützung von Veranstaltungen oder sportlichen Wettbewerben gefördert. Das BKA gratuliert herzlich zum 75-jährigen Bestehen und freut sich auf weitere Jahre vertrauensvoller Zusammenarbeit!“

Holger Münch

Präsident des Bundeskriminalamtes

Im Namen des gesamten Deutschen Gewerkschaftsbundes gratuliere ich Euch herzlich zum 75-jährigen Bestehen der GdP. Was für ein großartiges Jubiläum!

Seit 1950 setzt Ihr Euch erfolgreich ein für ausreichend Personal und faire Arbeitsbedingungen. Bessere Besoldung, kürzere Arbeitszeiten, moderne Schutzausrüstung, Gesundheitsschutz: Ihr habt viel erreicht und Eure hartnäckige Arbeit verdient höchste Anerkennung.

Besonders aber beeindruckt mich euer unermüdlicher Einsatz für Demokratie und Rechtsstaatlichkeit – gerade in herausfordernden Zeiten. Die GdP ist nicht nur ein verlässlicher Partner, sondern eine echte Bereicherung für unsere gewerkschaftliche Familie.

Ich wünsche euch weiterhin viel Erfolg und Kraft! Auf die nächsten gemeinsamen 75 Jahre!

Yasmin Fahimi

Vorsitzende des Deutschen Gewerkschaftsbundes

Erfolgreiche Geschichte, engagierte Gegenwart, gute Zukunft: Die Gewerkschaft der Polizei gestaltet viele Entwicklungen bei der Polizei, im Verkehrsbereich und in der Gesellschaft mit.

Dabei profitiert sie von der Nähe zu den Mitgliedern: Sie weiß, wo der Schuh drückt, und gibt wertvolle Hinweise. Diese starke Stimme brauchen wir auch weiterhin.

Für uns ist die GdP etwa im Bundesamt für Logistik und Mobilität ein zuverlässiger Partner. Gemeinsam stärken wir die Beschäftigten und die Behörde. Zudem leisten Polizistinnen und Polizisten einen unverzichtbaren Beitrag für die Sicherheit im Alltag und vor allem, wenn wir unterwegs sind.

Herzlichen Glückwunsch zum 75-jährigen Jubiläum, alles Gute und viel Erfolg!

Patrick Schnieder MdB

Bundesminister für Verkehr

UNSER GEBURTSTAGSGEWINNSPIEL

Mitmachen und gewinnen!

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

unsere Gewerkschaft der Polizei (GdP) feiert ihren 75. Geburtstag. Wir schauen auf ein Dreivierteljahrhundert erfolgreiche Gewerkschaftsarbeit zurück und danken allen, die dazu tatkräftig beigetragen haben. Natürlich machen wir genauso und voller Elan weiter – mit und für Euch!

Anlässlich dieses stolzen Jubiläums haben wir für Euch ein GdP-Geburtstags-Gewinnspiel an den Start gebracht. Wer die gestellte Frage richtig beantwortet, kann attraktive Preise gewinnen. Dafür habt Ihr

jetzt noch eine gute Woche Zeit. Am 7. September ist Einsendeschluss und wenig später wird gelost.

Alle Informationen dazu, darunter die „Preisfrage“, die Teilnahmebedingungen und vor allem, was Ihr gewinnen könnt, findet Ihr auf unserer Homepage [gdp.de](https://www.gdp.de) unter: <https://www.gdp.de/bund/de/75-jahre/75-jahre-gdp/gewinnspiel> ebenso wie die GdP-Historie und vielerlei andere wichtige Informationen.

Wir wünschen viel Glück!





Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Mitglieder der Gewerkschaft
der Polizei,

zum 75-jährigen Bestehen der Gewerkschaft
der Polizei übermittle ich Ihnen im Namen
des Deutschen Fußball-Bundes meine herz-
lichen Glückwünsche.

Ein solches Jubiläum ist nicht nur ein An-
lass zur Freude, sondern auch Ausdruck von
Beständigkeit, Verantwortung und gesell-
schaftlichem Engagement. Seit ihrer Grün-
dung steht die GdP für die Interessenvertre-
tung der Polizeibeschäftigten – mit Nach-
druck, mit Sachverstand und mit einem
klaren Wertekompass.

Als Vertreter des Sports möchte ich die
langjährige, konstruktive Zusammenarbeit
zwischen der GdP und dem Fußball hervor-
heben. Diese Partnerschaft ist geprägt von
gegenseitigem Respekt, offener Kommuni-
kation und dem gemeinsamen Ziel, Veran-
staltungen für alle Beteiligten sicher und
zugleich erlebbar zu gestalten. Dass dies
gelingt, ist auch dem gewerkschaftlichen
Rückhalt zu verdanken, den die GdP ihren

Mitgliedern bietet – sei es in Fragen der Aus-
und Fortbildung, der Arbeitsbedingungen
oder der Fürsorge.

Dabei ist uns bewusst, dass Fußball weit
mehr ist als ein Spiel – er ist Ausdruck von
Emotion, Identität und Gemeinschaft. Ob bei
Großveranstaltungen, in Stadien oder im öf-
fentlichen Raum – die Polizei ist stets prä-
sent, um die Sicherheit aller Beteiligten zu
gewährleisten. Diese Aufgabe ist anspruchs-
voll, oft herausfordernd und nicht selten mit
persönlichen Risiken verbunden.

Die GdP ist dabei nicht nur eine Stimme
innerhalb der Polizei, sondern auch ein ver-
lässlicher Gesprächspartner für viele gesell-
schaftliche Akteure – auch für uns im Sport.
Sie bringt sich ein, hört zu und sucht den
Austausch – immer mit dem Ziel, tragfähi-
ge Lösungen zu finden.

In einer Zeit, in der gesellschaftliche De-
batten oft polarisiert verlaufen, ist es umso
wichtiger, dass Institutionen wie die GdP
für Ausgleich, Dialog und demokratische
Grundwerte stehen. Dass sie dies seit 75 Jah-
ren tut, verdient höchste Anerkennung.

Ich wünsche der Gewerkschaft der Poli-
zei weiterhin viel Erfolg, Zusammenhalt und
Kraft für ihre wichtige Arbeit – und allen
Mitgliedern danke ich für ihren täglichen
Einsatz im Dienst der Gesellschaft.

Mit besten Grüßen

Bernd Neuendorf

Präsident des Deutschen Fußball-Bundes



Herzlichen Glückwunsch zum 75-jährigen
Jubiläum! Seit 1950 kämpfen Sie dafür, dass
Polizeibeschäftigte unter würdigen Bedin-
gungen ihren Dienst leisten können. Sie
schützen diejenigen, die uns schützen. Ob
es um faire Bezahlung, um moderne Aus-
rüstung oder um gesellschaftliche Wert-
schätzung geht – Sie stehen den Polizis-
tinnen und Polizisten seit Jahrzehnten zur
Seite. Bleiben Sie weiter ein konstruktiver
Ansprechpartner für die Politik und eine
verlässliche Interessenvertretung! Auf vie-
le weitere erfolgreiche Jahre!

Julia Klöckner MdB

Präsidentin des Deutschen Bundestages



Die Gewerkschaft der Polizei steht seit nun
75 Jahren dafür ein, dass unsere Polizei die
freiheitlich-demokratische Ordnung zu-
gleich verkörpert und verteidigt. Meinen
großen Dank und meinen herzlichen Glück-
wunsch zu dieser Leistung verbinde ich mit
einer Zusage: Ich stehe dafür ein, dass wir
die rechtlichen Grundlagen schaffen, damit
die Polizei ihre Arbeit wirksam und rechts-
sicher tun kann. Und völlig klar ist: Dieje-
nigen, die sich für unsere Sicherheit einset-
zen, verdienen unseren Schutz. Angriffe auf
Polizistinnen und Polizisten sind schweres
Unrecht – das Strafgesetzbuch soll das künf-
tig noch besser zum Ausdruck bringen. Brin-
gen wir dies alles gemeinsam gut auf den
Weg!

Dr. Stefanie Hubig

Bundesministerin der Justiz und für
Verbraucherschutz





Gewerkschaft
der Polizei

BB
Bank
Better Banking

BBBank-Kreditkarten¹ mit GdP-Logo



- ✓ 0,- Euro für Visa ClassicCard¹
- ✓ Schwarze Kreditkarte¹
(Visa Card) zum Sonderpreis
von 29,90 Euro

**Sonderkonditionen
für GdP-Mitglieder
und ihre
Angehörigen**



Jetzt informieren
in Ihrer Filiale vor Ort,
per Telefon oder
WhatsApp 0721 141-0
und auf www.bbbank.de/gdp

Einfach online bestellen:
www.bbbank.de/gdp



¹ Ausgabe einer Kreditkarte; Ausgabe ab 18 Jahren möglich, bonitätsabhängig. Voraussetzungen ab der Vollendung des 30. Lebensjahres: BBBank Girokonto, monatliches Kontoführungsentgelt i. H. v. 2,95 Euro bei Online-Überweisungen ohne Echtzeit-Überweisungen, girocard (Ausgabe einer Debitkarte) 11,95 Euro p. a. Voraussetzungen bis zur Vollendung des 30. Lebensjahres: BBBank Junges Girokonto ohne monatliches Kontoführungsentgelt bei Online-Überweisungen ohne Echtzeit-Überweisungen, danach erfolgt die Umwandlung in ein Girokonto mit monatlichem Kontoführungsentgelt i. H. v. 2,95 Euro, girocard (Ausgabe einer Debitkarte) 11,95 Euro p. a.

Folgen Sie uns



Innenleben



Amtstermin im Frühjahr 1999: GdP-Chef Norbert Spinrath und sein Vorstandskollege Heinz Kiefer (r.) im Austausch mit dem damaligen Bundesminister für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit, Jürgen Trittin.

NORBERT SPINRATH IM GESPRÄCH

„Wir haben uns in Sachen Fürsorge stark gemacht“

Nun hat es doch noch funktioniert. Allen terminlichen Widrigkeiten zum Trotz sitzt Norbert Spinrath vor dem Aufnahmegerät. Der Kreis-Heinsberger ist Ende Juli auf Stippvisite im regnerischen Berlin. Durch seinen Besuch in der Bundesgeschäftsstelle schließt er die noch verbleibende DP-Interviewlücke mit den ehemaligen Bundesvorsitzenden der Gewerkschaft der Polizei (GdP). Ein Gespräch über heikle Halbsätze, gute Drähte und regnerische Autofahrten.

Michael Zielasko

Mitte September 1998 wurde Norbert Spinrath in Bremen zum GdP-Bundesvorsitzenden und damit zum Nachfolger von Hermann Lutz gewählt. „Auf diesen Tag habe ich natürlich hingearbeitet. Die Bundesgeschäftsstelle und mein Vorgänger unterstützten mich optimal. Dennoch, die Anspannung war da“, erzählt der heute 67-Jährige. Tief eingepreßt hat sich bei ihm das große Medieninteresse an seiner Person. „Am Tag vor dem Bundeskongress bin ich mit einem Team des übertragenden TV-Senders „phoenix“ durch den Saal gegangen. Später, im Laufe des Delegiertenkongresses, folgten eine Pressekonferenz, Einzelinterviews mit Zeitungen, Radio- und Fernsehsendern, teils in deren Studios. Alle wollten plötzlich wissen, wie ich zu diesem oder jenem stehe.“ Er empfand das als Höchstbelastung, sagt er und lehnt sich nach vorn. Doch habe sich diese als positiver Stress erwiesen, ergänzt Spinrath. Schnell wurde ihm klar, dass das neue Amt eiserne Regeln mit sich bringt. Zum Beispiel auf das gesprochene Wort zu achten. Zumindest in einem Fall tat er dies nicht konzentriert genug, merkt er an und berichtet über eine aus seiner Sicht bittere Erfahrung. „Es ging um einen aufsehenerregenden Raubmord an einem Hamburger Ladenbesitzer. Die Täter

waren nicht strafmündig. Ein Privatsender interviewte mich irgendwo, als ich für die GdP unterwegs war. Eine Aufzeichnung für die Nachtsendung. Thematisch handelte es sich um die Frage einer Verschärfung des Jugendstrafrechts. Obwohl man mir suggestiv eine andere Position nahelegen versuchte, bin ich unserer GdP-Linie treu geblieben. Ich habe jedoch noch einen Halbsatz gesagt, den man hätte umdeuten können.“ Was dann auch geschah. Denn die Redaktion hat sich auf diese Worte gestürzt und dann über die Bildschirme behauptet, die GdP habe den Kurs gewechselt. „Ich habe dann erst einmal Anfragen des Senders geblockt. Lediglich Live-Situationen habe ich zugestimmt. Da ist mir sehr bewusst geworden, dass man jedes Wort abwägen muss. Dass jeder Argumentationsstrang wirklich sitzen und man darauf achten muss, dass man nicht falsch geschnitten werden kann.“

Atommülltransporte waren eines der bestimmenden Themen seiner Zeit als GdP-Chef. „Im zeitlichen Rahmen der Vorbereitung der Castor-Transporte suchten Hermann Lutz und ich noch als sein Stellvertreter das Gespräch mit der damaligen Bundesumweltministerin, Dr. Angela Merkel. Wir trafen uns in Bonn und verdeutlichten, dass die GdP unter anderem einen ausreichenden Strahlenschutz für die Begleitkräfte fordert. Wir haben uns in Sachen Fürsorge stark gemacht.“ Die Ministerin hat jedoch, erinnert Spinrath, die Bedenken und Forderungen brüsk zurückgewiesen. „Daraufhin haben wir ihr mit einer Klage gedroht, um den ersten Transport zu verhindern.“

Mit Spinraths Amtsantritt startete auch eine neue Bundesregierung. Die Kohl-Ära war vorbei. Der Umweltminister der rot-grünen Regierung unter Bundeskanzler Ger-

hard Schröder hieß Jürgen Trittin. Ein Grüner, der mit großem Selbst- und Sendungsbewusstsein ausgestattet keinem Streit aus dem Weg ging. „Mittlerweile hatten wir die Klage eingereicht. So war es möglich, mit einem kleinen Vorsprung in die Verhandlungen zu gehen. Trittin leistete wenig Widerstand und wir rangen ihm unter anderem Vorbereitungsseminare ab. Unseren Maßnahmenkatalog konnten wir ebenfalls weitgehend durchsetzen.“ Der Grünenpolitiker habe rasch verstanden, dass er ohne die Polizei nichts werde erreichen können. Und Spinrath lernte, dass ein schärferer Ton zur rechten Zeit hilft, Dinge durchzusetzen, und sogar stabile Arbeitsbeziehungen aufbauen kann.

Das Jahr 2000 ist vor allem lebensälteren Kolleginnen und Kollegen noch in trauriger Erinnerung. Acht Polizistenmorde erschütterten die Kollegenschaft. „Die Diskussion

ANZEIGE

» IAA MOBILITY 2025

IMMER DA, WENN ES DARAUF ANKOMMT.

Herzlichen Dank für Ihren Einsatz
während der IAA MOBILITY!





Norbert Spinrath nach einer Radtour im deutsch-niederländischen Grenzgebiet.

über die Gewalt gegenüber der Polizei führten wir bereits zuvor. Auch hatten wir den Kontakt zu Prof. Christian Pfeiffer, Direktor des Kriminologischen Forschungsinstituts Niedersachsen (KFN), geknüpft. Dort wurde in unserem Auftrag eine Vorstudie gemacht. Angesichts der schlimmen Ereignisse habe ich den guten Draht zum damaligen Innenminister Nordrhein-Westfalens, Dr. Fritz Behrens, genutzt, um das Thema zu befeuern.“ Behrens saß in diesem Jahr der Innenministerkonferenz vor. Und so gelang es, erstmalig als Team IMK/GdP zu agieren und eine KFN-Hauptstudie zu beauftragen. Doch Spinrath zieht seine Stirn in Falten. „Obwohl viele Maßnahmen zur Gewaltprävention aus dieser Studie heraus ergriffen wurden, etwa die persönliche Ausrüstung mit Schutzwesten, und die GdP nach langem Kampf die Einführung des Paragraphen 114 ins Strafge-

setzbuch gebracht hat, ist die Gewalt gegen unsere Kolleginnen und Kollegen weiterhin virulent und wird eher schlimmer als besser. Das heißt, wir als GdP haben noch viel zu tun.“

An dieser Stelle erwähnt Spinrath den fundamentalen Beitrag des damaligen, vor Jahren verstorbenen GdP-Bundesgeschäftsführers Wolfgang Dicke für eine bessere Eigensicherung. „Wolfgang war ein allseits geschätzter Waffenexperte. Er hat maßgeblich daran mitgewirkt, dass die Polizeien mit sogenannter mannstoppender Munition ausgerüstet wurden.“

Debatten für die GdP führte Spinrath ebenso zu den Themen Einsatz der Bundeswehr im Innern, der Teilprivatisierung von Polizeiaufgaben und gemeinsamen Dienststellen an den Landesgrenzen. „Da konnten wir Bundesinnenminister Dr. Wolfgang

Schäuble mit seinen Bundeswehrplänen in die Schranken weisen. Im Hinblick auf die Teilprivatisierung bin ich bei einer Anhörung sehr deutlich geworden. Mir wurde später bescheinigt, die innerhalb der Innenministerkonferenz fortgeschrittene Diskussion – es war übrigens ein Hamburger Vorschlag – beendet zu haben.“ Mit dem damaligen Vorsitzenden der niederländischen Polizeivereinigung (NPB), Hans van Duijn, hatte er an einem Abend gemeinsame Dienststellen an den EU-Binnengrenzen ausgetüftelt. „Es sollte das Prinzip der zusammengeschobenen Schreibtische gelten, wie es im baden-württembergischen Kehl später erstmals praktiziert wurde und mittlerweile in Gemeinsamen Zentren an vielen europäischen Binnengrenzen Normalität ist.“

Der Beginn des zweiten Millenniums hatte jedoch auch fröhlich-feierliche Momente. Zumindest aus der Perspektive der GdP. Die Gewerkschaft beging ihren 50. Geburtstag, und dies in der Stadt ihrer Gründung. „Wir haben lange gebraucht, um die Genehmigung für die Veranstaltung im ehrwürdigen Hamburger Rathaus zu erhalten. Uns kam zugute, dass mit Ortwin Runde ein SPD-Politiker mit Sympathien für Gewerkschaften als Erster Bürgermeister regierte. Das zweite Highlight war der dortige Besuch von Bundeskanzler Schröder.“ Spinrath schmunzelt und verrät, dass er den Kanzler während einer Autofahrt überredet hatte, als Ehrengast zu erscheinen. „Wir hatten ein paar Monate zuvor zunächst einen gemeinsamen Termin bei der EXPO in Hannover, dann noch einen weiteren, an anderem Ort im Anschluss. Plötzlich schüttete es aus allen Kübeln und ich wurde in den gepanzerten Kanzler-Dienstwagen eingeladen, um trockenen Fußes zu bleiben. Diese Gelegenheit konnte ich nicht ungenutzt verstreichen lassen.“

Im Rathaus musste ein Sammelsurium an protokollarischen Vorschriften beachtet werden, führt Spinrath fort. „Ich hatte auf der ersten Stufe der beeindruckenden Treppe im Eingangsbereich auf den Kanzler zu warten. Währenddessen sammelten sich die TV-Teams zu einem Spalier. Begrüßung, Umdrehen, die Treppe hoch, das war der Plan. Und als Schröder dann kam, funktionierte alles, nur, dass er plötzlich den ersten Treppenaufgang hoch spurtete und ich kaum hinterherkam. Diese Stufen waren noch für

”

Daraufhin haben wir ihr mit einer Klage gedroht, um den ersten Transport zu verhindern.

die Kameras einsehbar. Kaum um die Kurve und für die Objektive unsichtbar hat er sein Anfangstempo jedoch deutlich eingebremst. Nun ja.“

Nach der Einladung in das Büro des Ersten Bürgermeisters sei es zu einem denkwürdigen, später publizierten Foto gekommen, lacht der Gewerkschafter. „Der DGB-Vorsitzende Dieter Schulte und der Bundeskanzler nahmen Platz, ich hatte meinen in der Mitte. Die Sonne strahlte durch das Fenster und die selbsttönende Brille, die ich damals trug, reagierte. Am Ende sah das Bild so aus, als sei es am Set des Films ‚Der Pate‘ geschossen worden. Man könnte auch sagen, ein wenig unvoreilhaft. Unabhängig davon unter-

strich der Bundeskanzler mit seinem Besuch des GdP-Festakts die Bedeutsamkeit unseres gewerkschaftlichen Wirkens nicht nur für die Interessen unserer Kolleginnen und Kollegen, sondern auch unserer Beteiligung zu gesellschaftlichen Debatten zu Sicherheit und Freiheit, Demokratie und Rechtsstaat und zur Kriminalprävention.“

Nachdem Spinrath sein Amt aus persönlichen Gründen verlassen hatte, stieg er wieder bei der Polizei ein. „Ich hatte für das Land NRW vier Jahre meine Ohren für Polizeiangelegenheiten bei der EU in Brüssel, dann habe ich noch einmal umgesattelt und eine Legislaturperiode als Abgeordneter im Bundestag absolviert.“ Auch dort habe er seine Europaaffinität nicht abgelegt, sondern als europapolitischer Sprecher der SPD-Bundestagsfraktion weiter gepflegt. Am Schluss ging es wieder zurück in das NRW-Innenministerium zur internationalen Polizeizusammenarbeit mit Schwerpunkt Europa. „Ich hatte also das Privileg, an mehreren Orten und Ebenen Dinge als Gewerkschafter anschieben und dann als Beamter oder Bundestagsabgeordneter umsetzen zu können“, sagt er mit zufriedenem Unterton.

Welche berufliche Position, also GdP-Chef oder MdB, er denn in Anlehnung an Franz Münteferings Papst-Zitat schöner fand, lautet die letzte Frage. An diplomatischem Geschick kaum zu überbieten, erklärt Spinrath: „Beides ist von der Art völlig anders. Beides möchte ich nicht missen. Aber so nacheinander war das eine ganz gute Kombination.“

Und im Hinausgehen erzählt er, dass es zu seiner GdP-Zeit noch die Diskussion gegeben hatte, ob sich nicht die GdP als „Fachbereich 13“ der Vereinten Dienstleistungsgewerkschaft (ver.di) hätte anschließen wollen. Die GdP und Spinrath winkten ab, wollten unabhängig und wirkmächtig bleiben. Gut so. Bis heute. ■

DP-Gesprächspartner Norbert Spinrath

trat 1974 die Ausbildung im Polizeivollzugsdienst in Nordrhein-Westfalen an und sogleich in die GdP ein. Rasch engagierte er sich in der Personalratsarbeit. Seit 1994 agierte er als stellvertretender Landesvorsitzender in Nordrhein-Westfalen. Auf dem Bundeskongress 1998 wurde Spinrath dann zum Vorsitzenden der GdP gewählt. Zudem war er Vizepräsident des Syndicats de Police (UISP). 2000 trat er aus persönlichen Gründen vom Amt des Bundesvorsitzenden zurück. Von 2013 bis 2017 zog er über die Landesliste Nordrhein-Westfalen für die SPD in den Bundestag ein. Dort war er europapolitischer Sprecher seiner Fraktion.

ANZEIGE

T Connecting
your world.

Noch mehr Power

15 GB mobiles Highspeed-Volumen jetzt schon ab 15 € im Monat – und viele Extras inklusive. Gleich mal im Online-Shop vorbeibrowsen!



Direkt zum Online-Shop

Informieren lohnt sich

Online-Shop: mitarbeiterangebote.telekom.de
E-Mail: rv-mitarbeiterangebote.gk@telekom.de
Mitarbeiter-Service-Hotline: 0800 33 0034531
Ihre Vorteilsnummer: MA053

DATENBONUS für treue Kund*innen

500 MB monatliches Zusatzvolumen
für jedes Jahr im Mobilfunknetz der
Telekom: monatlich buchbar
über pass.telekom.de

In Kooperation mit
 GdP-Plus
Partner



Ein Angebot von: Telekom Deutschland GmbH, Landgrabenweg 149, 53227 Bonn.

Innenleben



Karlsruhe im September 1963: Der GdP-Bundesvorsitzender Werner Kuhlmann und Rolf Späthen (r.), Vorsitzender der Deutschen Angestellten Gewerkschaft (DAG) verabreden eine gewerkschaftliche Zusammenarbeit.

WERNER KUHLMANN

Unbeirrt für eine bürgernahe Polizei

Werner Kuhlmann, der Mann mitten aus dem Pott, war ein prägender Gestalter der Gewerkschaft der Polizei. In dem im Februar neu erschienenen zweiteiligen Band „Die Oberbürgermeister und Oberstadtdirektoren in Westfalen und Lippe. Die Spitzen der kreisfreien Städte zwischen 1831 und 1999“ widmete sich der Bochumer Sozialwissenschaftler Prof. Dr. Stefan Goch der „Person Kuhlmann“. Mit Blick auf das 75. GdP-Jubiläum öffnet er die gefertigte Kurzbiografie für das Kapitel: „Polizeidienst und Polizeigewerkschafter“. Die DP sagt: Danke.

Prof. Dr. Stefan Goch

Aus dem Zweiten Weltkrieg nach Gelsenkirchen zurückgekehrt, orientierte sich Werner Kuhlmann beruflich völlig neu und ging zur Polizei. Wie es dazu kam, ist weitgehend unbekannt. Es wurde immer wieder erzählt, dass sein sofortiger Beitritt zur SPD, der Einfluss einiger seiner Genossen und die bei den Sozialdemokraten erkannte Notwendigkeit des Aufbaus demokratischer Strukturen sowie die Abwehr antidemokratischer Tendenzen jeder Art Werner Kuhlmann zu dem Eintritt in den Polizeidienst motivierten. Dazu passt auch der spätere Weg zur Politischen Polizei, die strikte Ablehnung von Extremismus jeder Art sowie die späteren Auseinandersetzungen um eine demokratisch kontrollierte Praxis der Polizei. Zudem suchte die Polizei politisch unbelastete neue Bedienstete. Im Januar 1946 schloss er die Polizeischule in Münster mit „gut“ ab. Für seinen Eintritt in den Polizeidienst sprach, dass er politisch völlig unbelastet war, keiner NS-Organisation angehört hatte und nur zwangsweise zum Arbeitsdienst eingezogen worden war. Weiter hatte er nur in seiner Zeit als Beschäftigter im Gartenbau dem Reichsnährstand als einer ständischen Organisation



Entdecke die aktuellen Angebote!

Für jeden Anlass ein Grund ...

Einfach einloggen
und shoppen:
Hier zum
Easy-Login!



”

Wenn die Bevölkerung der Bundesrepublik Deutschland der Polizei heute ein überraschend hohes Maß an Vertrauen entgegenbringt, so hat die Gewerkschaft der Polizei an dieser erfreulichen Entwicklung wesentlichen Anteil.

der Agrarwirtschaft im Nationalsozialismus angehören müssen. Bei der Entnazifizierung wurde er entsprechend als unbelastet (Kategorie V) eingestuft.

Zunächst war Werner Kuhlmann Beamter der Schutzpolizei. Dann wechselte er zur Kriminalpolizei und zum sogenannten K 14, einem Staatschutz-Kommissariat. Im aktiven Polizeidienst hatte er zuletzt die Stellung eines Kriminaloberkommissars. Innerhalb der Polizei engagierte sich Werner Kuhlmann mit seinem Berufseintritt gewerkschaftlich. Für den Aufbau einer Polizeigewerkschaft war Gelsenkirchen ein wichtiger Ort, weil bei der dortigen Polizei frühere Mitglieder des „Schrader-Verbandes“ (Verband Preußischer Polizeibeamter) und Sozialdemokraten, die von den Nationalsozialisten 1933 entlassen worden waren, führende Positionen einnahmen. Überörtlich engagierte er sich an der Seite von Fritz Schulte, dem Gründer der Gewerkschaft der Polizei (GdP). Zunächst durften sich die deutschen Polizeigewerkschafter unter Überwachung der britischen Besatzungsmacht nur um soziale Belange wie

die schlechte Bezahlung kümmern, wozu sie 1948 den „Bund der Polizeibeamten Nordrhein-Westfalen“ gründeten, der mit Protestaktionen gegen den Willen von NRW-Innenminister Willy Weyer (FDP) Verbesserungen der Besoldung erreichte. Aus solchen Organisationen in den Ländern entstand erst 1950 die Gewerkschaft der Polizei.

Werner Kuhlmann wurde zunächst 1952 Vorsitzender der Beamtenvertretung der Kreispolizeibehörde Gelsenkirchen und ein Jahr später Vorsitzender der Kreisgruppe der GdP in Gelsenkirchen. 1956 wählte man Werner Kuhlmann zum nordrhein-westfälischen Landesvorsitzenden der GdP. Er stieg rasch weiter auf und wurde 1958 Bundesvorsitzender der Organisation. Dieses Amt füllte er neben seinen bald folgenden Ämtern und Mandaten bis 1975 aus. Als oberster deutscher Polizeigewerkschafter war er auch international aktiv und wurde zunächst von 1961 bis 1964 Vizepräsident der 1953 gegründeten „Union Internationale des Syndicats de Police“ und anschließend bis 1977 Präsident dieses internationalen Zusammenschlusses von Polizeigewerkschaften, der seit 2002 als „European Confederation of Police“ (EuroCOP) die Polizeigewerkschaften in der EU zusammenfasst und

Mitglied des Europäischen Gewerkschaftsbundes ist. Die deutsche GdP ist allerdings 2015 aufgrund der Schwierigkeiten einer gemeinsamen innen- und sicherheitspolitischen Interessenvertretung auf europäischer Ebene sowie personeller Differenzen aus EuroCOP ausgetreten.

Bei seiner langjährigen Arbeit in der GdP engagierte sich Werner Kuhlmann für die sozialen Belange seiner Kollegen und dann auch Kolleginnen. Er erwarb sich erhebliche Verdienste um die Verbesserung der beruflichen Lage und der Besoldung der deutschen Polizeibeamten. Neben solcher wirtschaftlichen Interessenvertretung tritt er politisch gegen eine Übernahme militärischer Aufgaben durch die Polizei und für eine zivile Polizei im Dienste der Bürger und eines demokratischen Staates. In Nordrhein-Westfalen und in der Bundesrepublik wiederholten die GdP und ihr Vorsitzender Werner Kuhlmann bei zahlreichen Gelegenheiten ihr Credo „Polizei ist nicht Militär!“ Dabei wendete sich die Gewerkschaft gegen „Explosivmittel“ (z. B. Granaten) als Polizeiwaffe, verhinderte die Übernahme von Objektschutz im Kriegsfall, die Übernahme von Militäraufgaben im Notstandsfall, die militärähnliche Ausbildung und lehnte von konserva-

Werner Kuhlmann

(1921-1992) amtierte von 1958 bis 1975 als GdP-Bundesvorsitzender. Nach dem Zweiten Weltkrieg trat Kuhlmann in den Polizeidienst ein und wurde Kriminalbeamter. Von Anfang an engagierte er sich gewerkschaftlich. 1962 kandidierte Kuhlmann erfolgreich für den nordrhein-westfälischen Landtag und blieb bis 1980 Abgeordneter der SPD. 1975 gab er den GdP-Vorsitz ab, um Oberbürgermeister von Gelsenkirchen zu werden. Dieses Amt hatte er bis 1989 inne.

(Hinw. d. Red.): Für den Abdruck in dieser Ausgabe wurden die vom Autor bereitgestellten Quellenangaben nicht berücksichtigt.



Deutsche Polizei, Heft 10/68, S. 291



Frank Braun

Staatrecht

für Polizeibeamte

4. Auflage 2024

Umfang: 252 Seiten

Format: 13 x 19 cm Broschur

Preis: 22,00 € [D] / **ISBN:** 978-3-8011-0973-8

Dieses Lehrbuch vermittelt kompakt und praxisnah die zentralen Inhalte des Staatsrechts für den Studiengang „Polizeivollzugsdienst“. Es unterstützt Studierende gezielt bei der Vor- und Nachbereitung der Unterrichtseinheiten und dient insbesondere als effektive Hilfe zur Klausurvorbereitung. Inhalt und Aufbau des Werkes orientieren sich am Curriculum der Hochschule für Polizei und öffentliche Verwaltung Nordrhein-Westfalen (HSPV NRW). Für die Neuauflage wurde ein zusätzliches Kapitel zur Klausurbearbeitung inklusive Musterklausur aufgenommen. Darüber hinaus wurden unter anderem die Änderungen im Curriculum des B.A.-Studiengangs der HSPV NRW berücksichtigt.



DER AUTOR

Dr. Frank Braun, Professor für Staats- und Verwaltungsrecht an der Hochschule für Polizei und öffentliche Verwaltung NRW, Abteilung Münster.



VERLAG DEUTSCHE POLIZEILITERATUR GMBH
Buchvertrieb

Forststraße 3a · 40721 Hilden · Telefon 0211 7104-212 · Telefax 0211 7104-270
service@vdpolizei.de · www.vdpolizei.de

tiven Politikern wie dem von 1958 bis 1962 amtierenden NRW-Innenminister Josef Hermann Dufhues (CDU) geforderten polizeilichen Eingriffe in die Streikfreiheit und die Beschneidung gewerkschaftlicher Rechte der Polizeibediensteten ab.

In einem Artikel des Sozialdemokratischen Pressedienstes formulierte Werner Kuhlmann im Februar 1963 sein vielleicht doch etwas zu optimistisches Verständnis von Innerer Sicherheit, Polizei und Bevölkerung. Auch lehnte er im Kontext der Diskussion um die Notstandsgesetze den Einsatz von Militär im Innern ab und forderte eine bessere Ausstattung der Polizei und mehr Personal:

„Die Aufrechterhaltung von Sicherheit und Ordnung im Innern ist aber eine Aufgabe der Polizei und muß es auch bleiben. Das gilt auch für Notstandssituationen, die ihren Ursprung im Innern der Bundesrepublik haben, Einsätze, die aus derartigen Anlässen notwendig werden, richten sich immer gegen die eigene Bevölkerung. Das ist also kein Fall für den Einsatz kampfgeprobter Militärverbände, sondern eine Angelegenheit der Polizei, die mit der jeweils humansten Methode die gestörte Ruhe und Ordnung wiederherzustellen hat. [...] So wie die Dinge im Augenblick liegen und auch für die absehbare Zeit liegen werden, sind Polizei und Bevölkerung nicht Gegner, sondern Verbündete, wenn es gilt, verfassungsfeindlichen Elementen das Handwerk zu legen [...] Die Polizei steht – und das ist kein Lippenbekenntnis – bedingungslos und fest auf dem Boden unserer freiheitlich-demokratischen Grundordnung. Sie wird jedem Versuch, diese Ordnung zu untergraben oder zu beseitigen, hart und entschlossen entgegentreten.“

Werner Kuhlmann engagierte sich mit oft harter und provozierender Sprache für eine demokratische Polizei im demokratischen Staat und wurde von der konservativen Presse immer wieder recht böse kommentiert. In einem Beitrag für die sozialdemokratische Diskussionszeitschrift „Die Neue Gesellschaft“ unter dem Titel „Polizeidienst – sozialer Dienst am Bürger“ stellte er 1971 fest: „25 Jahre nach dem Zusammenbruch des nazistischen Unrechtsstaates gibt es in der Bundesrepublik Deutschland immer noch kein demokratisches Polizeikonzept.“ Er verwies auf die Rolle der Polizei als Ersatzarmee, die militärähnliche Ausbildung mit Befehl und Gehorsam, die Bewaffnung der Polizei mit

„Explosivwaffen“, Maschinengewehren und schwerem Gerät (als einzige Polizei in Europa) sowie Bestrebungen, Polizisten den Kombattantenstatus zuzuerkennen. Jahrzehnte vor entsprechenden Forschungsarbeiten verwies Werner Kuhlmann auf die Rolle der Polizei im NS-Staat und deutete mindestens die Verbrechen der Polizeieinheiten im Zweiten Weltkrieg an. Das alles verband er dann auch mit der Notstandsgesetzgebung, die „die Grenze zwischen den Aufgaben der Polizei und der bewaffneten Macht bewußt unklar gehalten“ hatte. Wie im Titel seines Beitrages griff er eine Formulierung Gustav Heinemanns auf und bezeichnete den Polizeidienst als sozialen Dienst am Bürger, nicht mehr als „Machtinstrument des Staates, sondern Schutzorgan des Bürgers“: „Die Polizeibeamten haben begriffen: Das Gesetz einer demokratischen Gesellschaft ist nicht Ruhe, sondern Unruhe, ist die offene und öffentliche Austragung von Konflikten zur Veränderung unbefriedigender Verhältnisse.“

Eine zivile und staatsbürgerliche Polizei im demokratischen Staat hatte Kuhlmann auch schon in einer längeren Grundsatzrede auf dem Delegiertentag des Landesbezirks Schleswig-Holstein im Oktober 1967 skizziert und sich dabei mit dem Tod des Studenten Benno Ohnesorg am 2. Juni 1967 bei Demonstrationen gegen den Schah-Besuch in Berlin auseinandergesetzt. Er zeigte Verständnis für Unzufriedenheit und Protest der Studenten und kritisierte die weiter militärähnliche Ausbildung der Polizei und die fehlende Vorbereitung auf Protest in einer demokratischen Gesellschaft.

In seiner harten Kritik an der Polizeipolitik und an Maßnahmen zur Inneren Sicherheit machte er vor keinem der Innenminister halt, unabhängig von deren Parteizugehörigkeit. 1972/73 kritisierte er die militärähnliche Ausbildung des Bundesgrenzschutzes, die Einbeziehung von Polizeibeamten in eine solche Ausbildungspraxis und personelle Verquickungen zwischen Bundesgrenzschutz und Polizei unter Innenminister Dietrich Genscher in der sozialliberalen Koalition. Und schon 1964 hatte er den Hamburger SPD-Innensenator Helmut Schmidt provoziert. In Nordrhein-Westfalen ging er im Laufe der Jahre immer wieder die verschiedenen Innenminister an.

In seiner Amtszeit bemühte sich Werner Kuhlmann, die GdP zu einer der Mitgliedsorganisationen des Deutschen Gewerkschafts-

bundes (DGB) zu machen, und traf dabei nicht nur wegen der besonderen Dienstverhältnisse bei der Polizei, sondern auch wegen Problemen der Abgrenzungen zwischen der GdP und der Gewerkschaft Öffentliche Dienste, Transport und Verkehr auf Schwierigkeiten. Erst 1978 konnte sein Nachfolger die 136.000 Mitglieder der Polizeigewerkschaft in den DGB überführen.

Der Nachruf auf Werner Kuhlmann in der Deutschen Polizei vom September 1992 würdigte seine Verdienste und trug den sehr zutreffenden Titel „Unbeirrt für eine bürgernahe Polizei“. ■



privat

DP-Autor Prof. Dr. Stefan Goch

ist außerplanmäßiger Professor an der Fakultät für Sozialwissenschaft am Lehrstuhl für Öffentliche Verwaltung, Stadt- und Regionalpolitik der Ruhr-Universität Bochum. Seine wissenschaftliche Arbeit hat nicht selten einen Bezug zur Geschichte des Ruhrgebiets.

Innenleben



Da macht das Händewaschen doch richtig Spaß, oder?

INTERVIEW ÜBER AUSSTATTUNG

Wir Polizisten müssen oftmals aus Scheiße Bonbons machen

Vorsicht! Wer diesen Artikel weiterliest, erfährt geradezu Schauerliches. Also, wem das Gruseln unheimlich ist, der schaut lieber weg und blättert um. Den Mutigen sei jedoch gesagt: Es dreht sich um das Thema Ausstattung. Ein Journalist der Agentur „Ippen Media“ hat sich getraut, Fragen zu stellen. Hagen Husgen, Bundesschriftführer und im Geschäftsführenden GdP-Bundesvorstand verantwortliches Mitglied, nahm den Reporter mit in die Geisterbahn.

Michael Zielasko

Anfang August klingelte das Telefon des Kollegen Husgen. Nach ein bisschen Smalltalk ging es dann rasch zur Sache. Ob es denn momentan überhaupt noch Spaß mache, Polizist zu sein, wollte der Texter wissen. Was tat Husgen? Er verzichtete auf jegliches Blatt vor dem Mund. Es sei ein toller Beruf, für die meisten gar eine Berufung, antwortete er. Aber Spaß? Nein, vielen sei der vergangen. Schauen man sich die Umstände genauer an, möchte man die Hände unweigerlich über dem Kopf zusammenschlagen. Ja, es gebe Bemühungen, dennoch aber noch immer schimmelige Polizeiwachen und kaputte Dienstfahrzeuge. „Wir Polizisten müssen oftmals aus Scheiße Bonbons machen“, diktierte er in die Feder des Medienschaffenden.

Was das denn hieße? Die Sanitäreinrichtungen in manchen Dienststellen möchte man sich manchmal gar nicht anschauen. Die Toilettenbecken könnten aus Jahrzehnten berichten, das Grüne in den Dienststellen sei neben den GdP-Utensilien einfach nur Schimmel. Dazu geselle sich Ungeziefer. Kaum erfreulich seien zudem kaputte Heizungen sowie Löcher in den Dächern,

Wir haben in Deutschland bei der Polizei allein bei unseren Immobilien einen

Investitionsstau im zweistelligen Milliardenbereich

Davon allein:

Berlin
zwei Milliarden Euro

Sachsen
eine Milliarde Euro



Nehmen Sie ruhig Platz. Keine Sorge.

mit fließend Wasser, wo es nicht hingehört. „Was unseren Leuten dort zugemutet wird, gefährdet teils die Gesundheit.“ Wo blieben die Wertschätzung und der Respekt gegenüber den Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern? „Und das hat auch Folgen für die Zukunft“, führte Husgen fort.

Na ja, erklärte der Gewerkschafter, überrascht es denn wirklich, dass ein 19-Jähriger mit Ambitionen, einer von uns zu werden, auf der Hacke kehrt macht, wenn er einen Spind in einer dunklen Kellerecke erhalten soll? Das bestehende und große Nachwuchsproblem habe auch unmittelbar mit wenig modernen Zuständen in vielen Bereichen zu tun. Und dies betreffe nicht nur marode Immobilien. Sondern?

Dienstfahrzeuge! Für die Kolleginnen und Kollegen sei es beschämend, durchaus auch peinlich, für die stolze Organisation Polizei mit solchen Autos unterwegs zu sein. Die Sitze sind aufgerissen, das Tacho platzt fast bei einer halben Million Kilometer, der Schaltknüppel ist kaputt. „Wir geben bei Bürgerinnen und Bürgern wirklich kein gutes Bild ab.“ Mit den damals eigenen Kfz-Werkstätten in öffentlicher Hand sei das

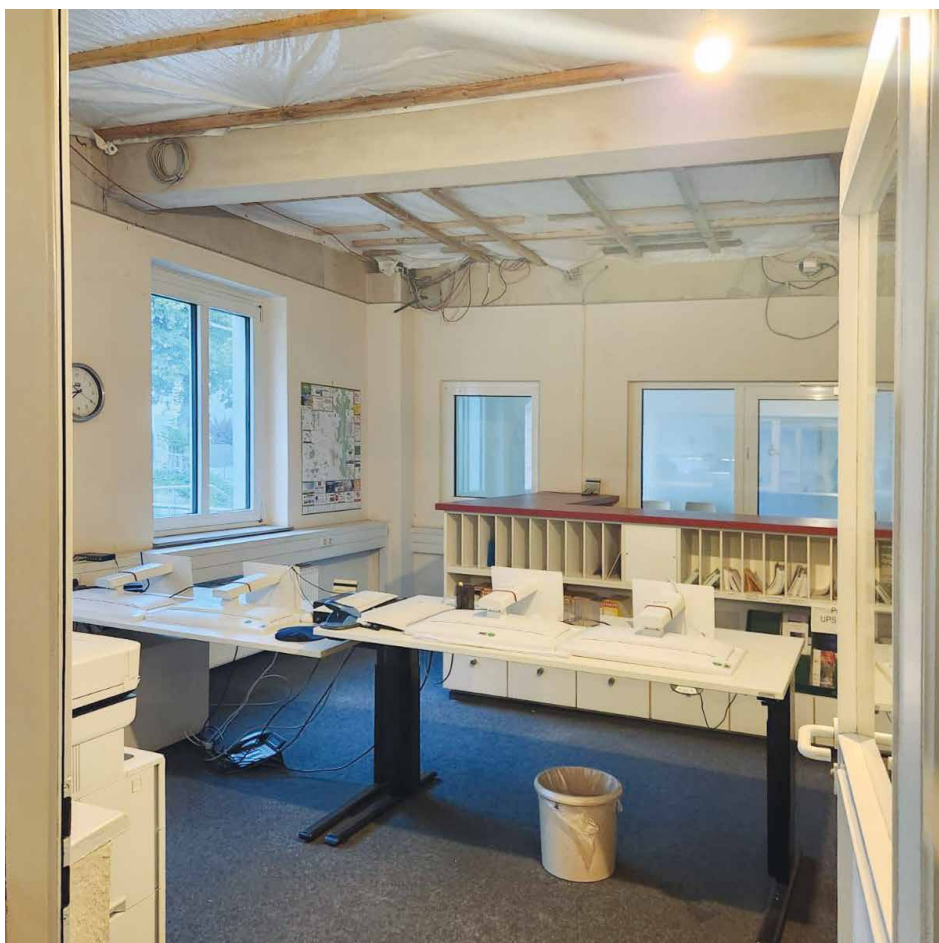
noch anders gewesen. Dann begann die Privatisierung und hauptsächlich die Abhängigkeit von den Firmen. Es werde zu viel outgesourct. Profit dürfe nicht im Vordergrund stehen. „Für mich gehört Service der Polizei in die Polizei.“

Dann wäre da noch die Digitalisierung. Die nehme bei der Polizei noch immer eher den Umweg. Anders ausgedrückt: Die digitale Ausstattung innerhalb der Polizei ist schlecht. So! Nach der im Jahr 2016 beschlossenen Saarbrücker Agenda sollte ja eigentlich alles besser werden. Getan habe sich seitdem dennoch nicht viel. Jedes Land wurschtelte auf dem eigenen Teller herum, es fehle eine klare und vor allem zeitnahe Ansage des Bundesinnenministers.

Aber was wäre selbst ein „Schauermärchen“, wenn nicht jemand drei Wünsche freihätte? Husgen, übernehmen Sie: erstens den politischen Willen, eine zahlenmäßig ausreichende Polizei aufzubauen, die auf dem allerneuesten Stand der Technik ist.

Zweitens müsse endlich mehr in die Innere Sicherheit investiert werden. Ohne Geld geht nichts! Drittens würden mehr Befugnisse für die Ermittlungsarbeit benötigt. „Nur dann macht es überhaupt Spaß, die vielfältigen Aufgaben zu erfüllen.“

Das Schöne an Fahrten durch die Geisterbahn ist, dass sie ein Ende haben. Manchmal sogar mit einem Silberstreif dekoriert. Husgen geht jetzt als Motivator in die Vollen: „Ja, ich würde den Polizei-Job auf jeden Fall noch mal machen. Weil mir die Arbeit unheimlich viel Spaß macht. Aber ich bin 61 und lange genug im Geschäft, um zu wissen, dass nicht alles rosarot ist. Da müssen wir dem 19-Jährigen helfen, das einordnen zu können. Und wir benötigen diese jungen Menschen in der Polizei und in der GdP, um Dinge anschieben und bewegen zu können.“ Fakt ist: Der Polizeiberuf ist auch weiterhin ein schöner und lohnenswerter Beruf – den Rahmenbedingungen getrotzt. „Diese zu verbessern, ist auch unsere Aufgabe.“ ■



Manche Provisorien entpuppen sich als langlebig.

ZUGRIFF IN SEKUNDEN

DP
DIGITAL

POLIZEI
PRAXIS

DIE
KRIMINALPOLIZEI
Zeitschrift der Gewerkschaft der Polizei • Ausgabe 2/2017

Dein Landesbezirk Deine Themen

Alle Themen rund um Polizei und Ausrüstung aus DP DEUTSCHE POLIZEI, POLIZEIPRAXIS und DIE KRIMINALPOLIZEI hast du mit der DP-App jederzeit in der Hand.

Neben dem Bundesteil der DP findest du hier natürlich auch alle Landesteile.



Laden im
App Store



JETZT BEI
Google Play

Innenleben



Standing Ovationen für den scheidenden NRW-GdP-Chef Michael Mertens. Er bleibt der GdP jedoch als GdP-Bundesvize weiter erhalten.

MERTENS GEHT, SCHLÜTER KOMMT

Wachwechsel und Abschied in NRW

Ende Juli im Westen: Ein paar Tränen konnten einige der Teilnehmenden dann doch nicht verdrücken. Auf einmal war das Gewohnte ein anderes. GdP-NRW-Chef Michael „Mecky“ Mertens übergab den grünen Staffelstab an Nachfolger Patrick Schlüter, der mit Engagement und Entschlossenheit die großen Fußstapfen Meckys füllen will und sicherlich auch wird.

Redaktion

Tja, alles hat einmal ein Ende. Und so ereilte auch den in Nordrhein-Westfalen wie ein bunter Hund bekannten GdP-Landesvorsitzenden das Schicksal, aus Altersgründen sein Amt in gute Hände weiterzugeben. Mertens selbst fürchtet jedoch nicht den Ruhestands-Blues. Insbesondere sein neues Amt als Opa wird ihn privat fordern. Und darauf freut er sich sehr. Denn er sei geradezu „schockverliebt“ in die Enkelin.

Dennoch bleibt Mecky Mertens der GdP in seiner angestammten Funktion als stellvertretender Bundesvorsitzender noch bis zum Bundeskongress im November des nächsten Jahres treu. Somit ist gesichert, dass der Be-

reich der verkehrspolitischen und polizeilichen Themen auch weiterhin mit einem kompetenten Fahrer unterwegs ist.

Sieben Jahre lang führte Mertens die GdP in NRW. In dieser Zeit ist die Gewerkschaft gewachsen, konnte die 50.000-Mitgliedergrenze überschreiten und ist eine noch stärkere Stimme in der Polizei, der Politik und der Öffentlichkeit geworden. Mecky war irgendwie immer da, vor allem da, wo es brannte, und sprach Klartext: verbindlich, freundlich, aber eben auch glasklar. Gleichzeitig konnten sich jede und jeder darauf verlassen, bei ihm ein offenes Ohr zu finden.

Danke, Mecky.



NRW-Innenminister Herbert Reul (m.) ließ es sich nicht nehmen zum Abschied von „Mecky“ Mertens (l.) vorbeizuschauen.

Der Neue

Bei einem außerordentlichen Delegierten-tag hatte sich Patrick Schlüter bei der Wahl um die Mertens-Nachfolge gegen seinen Mitbewerber Ernst Herget nach einem „Wahlkrimi“ knapp durchgesetzt. „Das war Demokratie pur, ab jetzt heißt es: Zusammenarbeiten“, erklärte der Unterlegene unter großem Beifall. Deutlich skizzierte Schlüter in seiner Antrittsrede seine Agenda: faire Zulagen, keine Kompromisse bei der Ausrüstung, angemessene Arbeitszeiten, mehr Geld für Aus- und Fortbildung. Er wolle die Politik in die Pflicht nehmen. Dabei setzt er als „absoluter Teamplayer“ auf die Kraft der rund 50.000 Mitglieder und ein gutes Miteinander. Der Erste Polizeihauptkommissar ist bislang stellvertretender Vorsitzender des Hauptpersonalrates der Polizei (PHPR) und Vorsitzender des GdP-Bezirksverbandes Ostwestfalen-Lippe. Im Landesvorstand der Gewerkschaft zeichnete er bisher unter anderem für Beamtenrecht verantwortlich. ■



Der neue GdP-NRW-Chef Patrick Schlüter: „Zusammen werden wir viel erreichen.“

Innenleben



EXKLUSIV FÜR EUCH: GdP PLUS PARTNER

Eine starke Partnerschaft

Unser Vorteilsprogramm. Von uns, für Euch. Attraktive Unternehmen präsentieren spannende Angebote speziell für die Mitglieder der Gewerkschaft der Polizei (GdP).

Starke Partner – attraktive Angebote

Neu im Partnerprogramm ist die familiengeführte **AUTOTEWES-Gruppe**. Mit vier Autohäusern an sechs Standorten führt diese die Marken Mazda, Ford und Suzuki.

„Wir sind zu Hause in der Hauptstadt Berlin (Auto Meklenborg in Steglitz und Spandau), an der Elbe in Hamburg (Auto Pohl) und im Rheinland in Köln (Auto Kierdorf) sowie in Düsseldorf und Krefeld (Auto-Park Rath).“

Als GdP-Plus-Partner bieten wir allen GdP-Mitgliedern Sonderkonditionen auf die gesamte Mazda-Produktpalette. Neben der 6-Jahre-Mazda-Garantie überzeugen Mazda-Modelle durch japanische Handwerkskunst, perfektioniert für den Alltag.“

Laufende Information auf Social-Media-Kanälen

Mit Posts auf den Social-Media-Plattformen Facebook und Instagram der GdP Bund hal-

ten wir Euch über das GdP-Plus Partner-Programm auf dem Laufenden. Auch deswegen lohnt es sich also, die GdP Bund auf diesen Kanälen zu abonnieren!

Der Weg zu den Angeboten

Der Weg zu Eurem GdP-Plus Partner-Angebot ist ganz einfach: in Eurem Browser die Adresse **www.gdp.de/gdp-plus** eingeben, und schon kommt Ihr auf die Seite mit der Übersicht unserer Partner.

Einfach auf den Link klicken und mit dem Easy-Login anmelden. Das Login bekommt Ihr auf der Seite ausführlich erklärt. Auf geht's zu den exklusiven Angeboten und viel Spaß beim Stöbern – in Eurem GdP-Plus Partner-Programm! ■

UNSER RABATT-ANGEBOT EXKLUSIV FÜR MITGLIEDER DER GDP



MAZDA3
Für dynamische Fahrer entwickelt

Nachlass Barkauf:

23%¹

Nachlass Leasing:

25%²



MAZDA CX-30
Der ultimative Kompakt-Crossover

Nachlass Barkauf:

25%¹

Nachlass Leasing:

30%²



¹Ersparnis gegenüber der UVP der Mazda Motors Deutschland GmbH bei Barkauf für Mitglieder der GdP.

²Beim Leasing über die Mazda Finance erhalten Mitglieder der GdP auf den Anschaffungspreis des Fahrzeugs einen Nachlass i.H. des genannten %-Wertes auf die UVP der Mazda Motors Deutschland GmbH. 6 Jahre Garantie gemäß den Mazda Garantiebedingungen. Mehr Informationen finden Sie unter www.mazda.de/garantie.

Angebote gültig bis zum 30.09.2025 für Mitglieder der Gewerkschaft der Polizei inkl. MwSt., zzgl. 1290€ Überführungskosten, die von uns als Händler abgerechnet werden, und zzgl. Zulassungskosten. Nicht mit anderen Nachlässen/Aktionen kombinierbar.

Beispielfotos von Fahrzeugen der jeweiligen Baureihe, die Ausstattungsmerkmale der abgebildeten Fahrzeuge sind nicht Bestandteil des Angebotes.



AUTOTEWES

HAMBURG
Ziehlstrasse 16 + 16a
Tel.: 040 656905-0
info@autohaus-pohl.de

KÖLN
Oskar-Jäger-Str. 166-168
Tel.: 0221 400850
verkauf@autohaus-kierdorf.de

BERLIN
Malteserstr. 10-18
Tel.: 030 76681-0
sonderkondition@meklenborg.de

DÜSSELDORF
Oberhausener Str. 2
Tel.: 0211 96 50 50
apr_vertrieb@autopark-rath.de

BERLIN
Nonnendammallee 10
Tel.: 030 76681-0

KREFELD
Untergath 175
Tel.: 02151 37150



Innenleben

ONLINE MITBESTIMMEN

Unsere Forderungen für die Tarifrunde der Länder

Redaktion

Mitte November verkünden die öD-Gewerkschaften ihre Forderungen für die bevorstehende Tarifrunde für die Beschäftigten in den Ländern. Wir möchten Euch, ob angestellt oder verbeamtet, in unsere Entscheidungsfindung einbeziehen. Also, macht bitte mit, solidarisch und engagiert.

Die Umfrage wird online durchgeführt und erfordert nicht viel Zeit. Euer Landesbezirk wird Euch per Mail anschreiben und

erklären, wie Ihr an der Umfrage teilnehmen könnt. Diese läuft übrigens vom 1. September bis 5. Oktober 2025.

Die zusammengefassten Ergebnisse werden den jeweiligen Mitgliedern der GdP-Bundestarifkommission (BTK) sowie den



Zum Thema Tarifpolitik auf gdp.de



Bundesvorstandsmitgliedern zur Verfügung gestellt.

Es werden keine personenbezogenen Daten erhoben.

Helft bitte mit, unsere Forderungen für die TV-L-Runde zu beschließen.

Vielen Dank vorab.

Christian Ehringfeld

Stellvertretender Bundesvorsitzender Tarif

EU.Pol
Federation of Police Unions

APPLY NOW

Eu.Pol Police Award

AWARD CEREMONY IN PORTUGAL

The EU.Pol Police Award is a recognition granted to an individual or group of people who has made an outstanding contribution related to police work or police union activities. The award aims to honor exceptional achievements, dedication, or initiatives that have positively impacted the policing community in Europe.

WHAT'S IN IT FOR YOU

Win traveller's cheques worth 1500 Euros

NEU: EU.POL POLICE AWARD

Die Polizei in Europa leben

Der EU.Pol-Police Award ist eine alle vier Jahre verliehene Auszeichnung für Einzelpersonen oder Gruppen, die einen herausragenden Beitrag im Bereich der Polizeiarbeit oder der Gewerkschaftsaktivitäten im Polizeibereich geleistet haben. Mit dem Preis sollen außergewöhnliche Leistungen, Engagement oder Initiativen gewürdigt werden, die sich positiv auf die Polizeigemeinschaft in Europa ausgewirkt haben.

Redaktion

Wer teilnehmen darf

Der Preis steht allen Personen offen, unabhängig von ihrem Rang oder Beruf, sofern ihr Beitrag in direktem Zusammenhang mit der Polizeiarbeit oder den Aktivitäten der Polizeigewerkschaft steht. Zu den Kandidaten können in der GdP organisierte Polizeibeamte oder Gewerkschaftsvertreter gehören.

Macht mit!

Wenn Ihr Euch angesprochen fühlt oder jemanden kennt, auf den die Beschreibung passt, sendet bitte eine E-Mail an: international@gdp.de

Wichtig ist:

Die Nominierungen müssen per E-Mail eingereicht werden. Dazu findet Ihr ein Bewerbungsformular auf gdp.de. Ebenso wichtig: Erklärt bitte so detailliert, wie Ihr es für richtig haltet, warum Ihr den Preis verdient.

Der Bewerbungsschluss ist der **31. Oktober 2025**.

Auch interessant

Die Auszeichnung wird alle vier Jahre verliehen – mit Ausnahme der ersten Ausgabe. Eine speziell ernannte Jury ermittelt den Gewinner auf der Grundlage der eingegangenen Nominierungen und der festgelegten Kriterien. Die Jury wird vom EU.Pol-Vorstand ernannt und besteht aus EU.Pol-Mitgliedern und externen Experten. Der Gewinner erhält den EU.Pol-Police Award, und damit eine Trophäe als Anerkennung für seine Leistung sowie Reiseschecks im Wert von 1.500 Euro. Die Preisverleihung findet im Rahmen der Frühjahrs-Generalversammlung 2026 im Mai in Portugal statt. ■



Weitere Informationen zum Wettbewerb, zu EU.Pol und zur GdP in Europa finden Interessierte auf gdp.de.

Innenleben

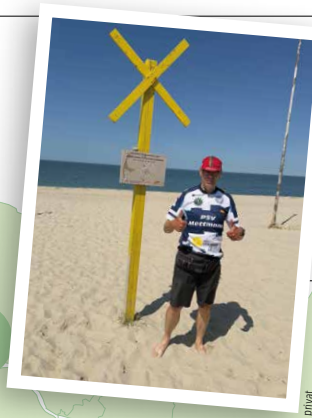
PEDALRITTER

GdP-Kollege radelte für benachteiligte Kinder

Holger Dumke

Acht Wochen trat Frank Eigelshofen in die Pedale. Der GdP-Kollege aus Wülfrath bei Düsseldorf radelte von seiner Heimat aus in den westlichsten, nördlichsten, östlichsten und südlichsten Zipfel der Republik – und dann wieder nach Hause. Also nach Selfkant im Kreis Heinsberg, nach List auf Sylt, Deschka bei Görlitz und Oberstdorf im Allgäu. Wohlgemerkt: in einer Tour. Alles in allem 5.213,93 Kilometer. Im Vorfeld und unterwegs hat der Polizeihauptkommissar im Ruhestand Spenden und Spendenzusagen für benachteiligte Kinder in Höhe von rund 11.000 Euro eingesammelt. Das Geld geht ohne Abzüge an die „Aktion Lichtblicke“ der NRW-Privatradios. Der GdP-Landesbezirk NRW und bundesweit mehrere Kreisgruppen haben den 63-jährigen Pedalritter unterstützt.

Mehr über die Deutschland-Tour von Frank Eigelshofen verraten wir in unserer digitalen DP-Septemberausgabe. ■



ANZEIGE

UNSERE MALBÜCHER IN VERSCHIEDENEN SPRACHEN

Sich in einem neuen Land zurecht zu finden ist nicht leicht, vor allen Dingen, wenn man die Sprache nicht versteht. Gerade mit Blick auf die Kinder möchten wir einen Beitrag zur Orientierung insbesondere im Straßenverkehr und das Verhalten gegenüber unbekannten Personen leisten.

Unsere Kindermalhefte

Bruno und Lisa unterwegs in der Stadt

Unterwegs mit dem Rad und

Umgang mit Fremden

haben wir in sieben Sprachen übersetzen lassen:

englisch französisch ukrainisch
türkisch arabisch dari-persisch farsi



Jetzt herunterladen
über diesen QR-Code auf
PolizeiDeinPartner.de!

Out and About by Bike

En route avec le vélo

Bisikletle Yolda

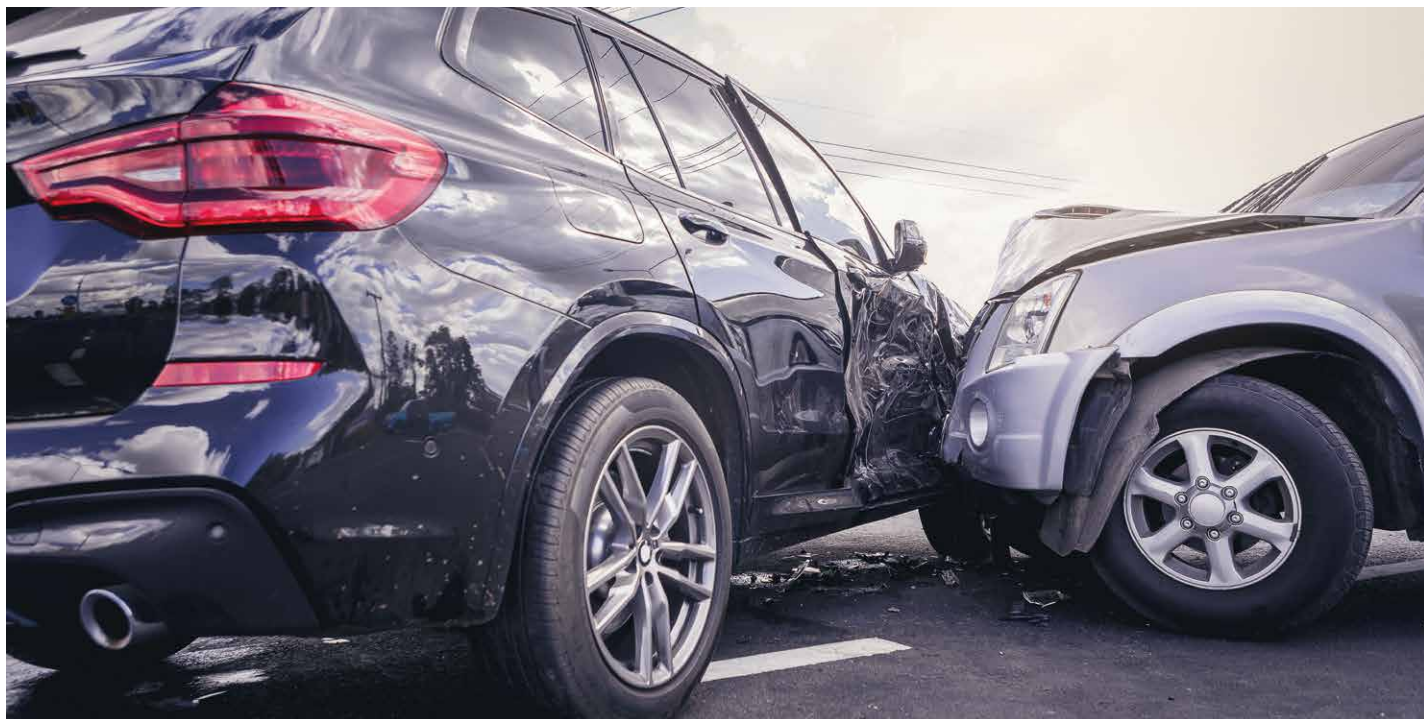
Подорожуємо на велосипеді

في الطريق مع الدراجة

با دوچرخه در راه

در جاده با بایسکل

Hingeschaut



MEHR VERKEHRSSICHERHEIT DURCH BESSERE UNFALLDATEN

Das verborgene Sterben

Pro Jahr sterben auf Deutschlands Straßen fast 3.000 Menschen – das entspricht etwa zehn Flugzeugabstürzen – und über 50.000 werden schwer verletzt. Nicht alle Unfallfolgen sind sofort sichtbar – viele Opfer leiden langfristig –, doch jeder verhinderte Unfall rettet Leben. Denn Unfälle sind keine unvermeidbaren Schicksalsschläge, sondern meist Folgen menschlichen Fehlverhaltens.

Peter Schlanstein

Gefährdete Gruppen und der Unsicherheitsfaktor Mensch

In Deutschland bleibt die Zahl der Verkehrstoten alarmierend hoch. Besonders gefährdet sind vulnerable Verkehrsteilnehmende – Fußgänger, Radfahrer und E-Scooter-Fahrer. Von ihnen sterben jedes Jahr mehrere Hundert, vorwiegend innerorts.

Die Polizei leistet zwar täglich einen großen Beitrag zur Verkehrssicherheit, doch um diese Gruppen wirksam zu schützen, braucht es vertiefte Unfallanalysen und darauf abgestimmte Maßnahmen. Über 90 Prozent aller Verkehrsunfälle sind auf menschliches Versagen zurückzuführen – etwa Ablenkung durch Smartphones, Alkohol- oder

Drogeneinfluss oder überhöhtes Tempo. Unsere Straßen sind zudem komplexer geworden, was viele Verkehrsteilnehmer überfordert. Der Mensch bleibt der größte Unsicherheitsfaktor – hier liegt der wichtigste Hebel für Prävention. Unfallursachen und -muster müssen genau ausgewertet werden, damit konzentrierte Gegenmaßnahmen (etwa zielgerichtete Kontrollen, Aufklärung, sichere Infrastruktur) die häufigsten Risikofaktoren entschärfen.

Datenfundus

Gute Daten sind das Fundament wirksamer Verkehrssicherheitsarbeit. Prävention und Verkehrsüberwachung können nur greifen, wenn verlässliche Unfalldaten vorliegen, gründlich analysiert und gezielt genutzt werden. Angesichts stagnierender Verunglücktenzahlen auf dem Weg zur Vision Zero darf es hier keine Abstriche geben. Umso problematischer ist, dass die amtliche Unfallstatistik in letzter Zeit drastisch beschnitten wurde. Die bisherige Jahresauswertung (Destatis, Fachserie 8, Reihe 7) wurde Ende 2021 eingestellt – trotz eindringlicher Appelle aus der Fachwelt. An ihre Stelle trat eine rudimentäre Online-Datenbank (GENESIS), die den Informationsbedarf der Praxis bei Weitem nicht deckt.

Deutschen Verkehrsgerichtstag 2026

Hier wird über eine Optimierung der Unfallstatistik und die Erfassung lebensgefährlich Verletzter diskutiert werden.

Anmeldung ab Herbst 2025
für diesen für die Polizei wichtigen Arbeitskreis

Lücken

Seit 2022 klafft eine gefährliche Lücke in der Datenbasis. Das Statistische Bundesamt veröffentlicht Unfallzahlen nur noch stark verkürzt über GENESIS – mit erheblichem Informationsverlust. In der neuen Datenbank fehlen viele Details: Altersklassen wurden vergrößert, wichtige Merkmale, darunter Lichtverhältnisse, Alleinunfälle, Unfallflucht, werden gar nicht mehr ausgewiesen. Komplexe Abfragen – etwa Unfälle älterer Fahrer nach Ursachen – sind nicht mehr möglich. Selbst die Monatsberichte wurden so stark reduziert, dass Trends kaum noch zeitnah erkennbar sind.

Führende Unfallforscher warnen, dass die gründliche polizeiliche Unfallaufnahme ins Leere läuft, wenn ihre Daten nicht mehr voll ausgewertet und veröffentlicht werden. Zahlreiche Experten stufen die neue Datenlage als „untauglich“ für die Praxis ein. Statt transparenter Jahresberichte gibt es nur noch spärliche Statistik-Häppchen; vertiefte Analysen erfordern zeitaufwendige Spezialabfragen. Dieses Defizit erschwert Forschung und Prävention und bremst wichtige Fortschritte auf dem Weg zu mehr Sicherheit.

Schwerstverletzte besser erfassen: MAIS 3+

Ein großes Manko ist überdies die fehlende Erfassung des Verletzungsschweregrads. Deutschland zählt Schwerstverletzte bisher nur nach dem Kriterium „24 Stunden im Krankenhaus“, nicht nach dem tatsächlichen Schweregrad der Verletzungen. Lebensgefährlich verletzte Opfer werden statistisch nicht gesondert ausgewiesen – anders als in vielen EU-Ländern, die bereits den Standard MAIS 3+ nutzen.

„Unfallprävention darf kein Blindflug sein“, mahnt auch der Präsident des Deutschen Verkehrssicherheitsrates (DVR), Manfred Wirsch. Wer das Risiko im Straßenverkehr wirklich reduzieren will, benötigt klare, verlässliche Daten. Es macht einen großen Unterschied, ob jemand nur eine Nacht zur Beobachtung im Krankenhaus verbringt oder monatelang im Koma liegt und vielleicht nie wieder arbeiten und sein Leben auch Jahre später nicht mehr unbeschwert fortführen kann. Präzises Wissen über die tatsächlichen Unfallfolgen würde helfen, Präventionsmaßnahmen gezielter anzupassen, zum Beispiel durch Veränderungen der Schwerpunkte polizeilicher Auf-

gabenwahrnehmung oder durch Verbesserungen an Straßen und Fahrzeugen.

Ein Bericht des Europäischen Verkehrssicherheitsrates (ETSC) stellte 2025 fest, dass in vielen Ländern zahlreiche Schwerverletzte gar nicht in der Polizeistatistik auftauchen – oft, weil kein Kfz beteiligt war. In den Niederlanden werden nur rund zwölf Prozent der Alleinunfälle von Radfahrern oder Fußgängern polizeilich erfasst. Auch Deutschland dürfte von einer solchen Untererfassung betroffen sein.

Die Einführung eines MAIS 3+-Kriteriums in die deutsche Unfallstatistik ist daher überfällig. Dafür müsste das Straßenverkehrs-unfallstatistik-Gesetz geändert werden, um „potenziell lebensgefährlich Verletzte“ als eigene Kategorie aufzunehmen. Die Bundesregierung hat einen solchen Schritt im Verkehrssicherheitsprogramm 2021–2030 bereits in Aussicht gestellt. Der DVR drängt seit Jahren darauf, um mit der EU-Definition „Seriously Injured“ kompatibel zu werden. Der Erkenntnisgewinn wäre beträchtlich: Ab einer Verletzungsschwere MAIS 3 steigt das Todesrisiko stark an. Würde statistisch erfasst, wie viele Unfallopfer derartig schwer verletzt werden, ließe sich die Prävention gezielter darauf ausrichten – statt nur auf die Zahl der Toten zu schauen. In Deutschland stagnieren die Schwerverletztenzahlen seit Jahren; es fehlt an Wissen darüber, wann und wo die schwersten Verletzungen passieren. Ein MAIS 3+-Indikator würde diese Lücke schließen und neue Ansatzpunkte für Schutzmaßnahmen liefern.

Unfallgeschehen im Dunkelfeld

Nicht nur Schwerstverletzte – auch viele andere Unfallopfer – tauchen in keiner Statistik auf. Zahlreiche Unfälle, insbesondere ohne Kfz-Beteiligung, werden der Polizei gar nicht gemeldet. Viele solche Ereignisse – so gravierend sie für die Betroffenen sein mögen – erscheinen offiziell nirgends, wenn keine polizeiliche Meldung erfolgt. Diese Untererfassung verzerrt das Lagebild. „Wenn Verletzungen nicht gemeldet werden, erscheinen sie nicht in den Datenbanken – als wären sie nie geschehen“, warnt der Europäische Verkehrssicherheitsrat. Das lässt Entscheidungsträger im Dunkeln und erschwert gezielte Gegenmaßnahmen.

Auch in Deutschland ist das Problem bekannt. Viele Fußgänger und Radfahrer erleben gefährliche Situationen oder erleiden

Verletzungen, ohne dass es in der Statistik erscheint. Die reale Unsicherheit führt dazu, dass Menschen seltener zu Fuß gehen oder Rad fahren. Um das Dunkelfeld auszuleuchten, sollte erwogen werden, die Definition meldepflichtiger Unfälle zu erweitern. So könnten etwa Alleinunfälle von Fußgängern auf öffentlichen Wegen statistisch erfasst werden, um solche Vorfälle in die Präventionsarbeit einzubeziehen.

Bis dahin müssen zumindest die aussagekräftigen Jahresberichte lückenlos fortgeführt werden. Nur so haben Polizei und Behörden vor Ort das nötige Zahlenmaterial, um Unfallschwerpunkte und Risikogruppen, insbesondere mittels Kennzahlenvergleichen zu lokal vorhandenen Daten, zuverlässig als Problem erkennen und gegensteuern zu können. ■



privat

DP-Autor Peter Schlanstein

ist Lehrender an der Hochschule für Polizei und öffentliche Verwaltung Nordrhein-Westfalen. Die Forschungsschwerpunkte des Ersten Polizeihauptkommissars sind die Verkehrsunfallprävention und der Opferschutz nach Verkehrsunfällen. In der Verkehrsunfall-Opferhilfe Deutschland e.V. (VOD) ist Schlanstein geschäftsführender Vorstand. Zudem ist er für die Gewerkschaft der Polizei (GdP) als Straßenverkehrsexperte im Einsatz.

Hingeschaut



VERKEHRSRECHT

Dürfen Erwachsene mit dem Fahrrad auf dem Gehweg fahren?

DP-Autor Ewald Ternig ist Dozent für Verkehrsrecht und -lehre an der Hochschule der Polizei in Rheinland-Pfalz. Er wirft für DEUTSCHE POLIZEI regelmäßig einen Blick auf spannende Gerichtsentscheidungen.

Ewald Ternig

Gerade in Städten sieht man es häufig, dass Erwachsene mit dem Fahrrad auf dem Gehweg fahren. Ist dies generell verboten? Antworten auf diese Frage liefert Paragraph 2 Straßenverkehrsordnung (StVO).

Diese Bestimmung beschäftigt sich mit der Fahrbahnbenutzung und dem Rechtsfahrgebot. Für die Fragestellung von besonderer Bedeutung ist Absatz 1. Danach

müssen Fahrzeuge die Fahrbahn benutzen. Fahrbahn ist der Teil der Straße, der für den Fahrzeugverkehr gedacht ist. Somit sind auch Radwege nicht Bestandteil der Fahrbahn. Fahrräder sind allerdings Fahrzeuge, die grundsätzlich auf die Fahrbahn müssen.

In Absatz 4 des Paragraphen 2 wird festgehalten, wann Radwege von allen Fahrradfahrenden benutzt werden müssen. So ist dieser Bestimmung zu entnehmen:

Eine Pflicht, Radwege in der jeweiligen Fahrtrichtung zu benutzen, besteht nur, wenn dies durch Zeichen 237, 240 oder 241 angeordnet ist. Rechte Radwege ohne die genannten Zeichen dürfen benutzt werden. Linke Radwege ohne entsprechende Hinweisschilder dürfen nur benutzt werden, wenn dies durch das alleinstehende Zusatzzeichen „Radverkehr frei“ angezeigt ist. Wer mit dem Rad fährt, darf ferner rechte Seitenstreifen benutzen, wenn keine Radwege vorhanden sind und zu Fuß Gehende nicht behindert werden. Außerhalb geschlossener Ortschaften darf man mit Mofas und E-Bikes Radwege benutzen.

Dieser Absatz 4 gilt grundsätzlich für alle Fahrräder. Das Bundesverwaltungsgericht (BVerwG), Beschluss vom 31. Mai 2001, 3 B 183/00, musste sich schon im Jahr 2001 mit einem Liegefahrradfahrer beschäftigen. Im Leitsatz wurde festgehalten: Liegeräder gehören zu den Fahrrädern im Sinne der Straßenverkehrsordnung und unterliegen daher gegebenenfalls der Radwegebenutzungspflicht.

An dieser Stelle sollte noch ein Hinweis auf Paragraph 24 Abs. 1 Straßenverkehrsordnung (StVO) erfolgen, wonach Kinderfahrräder nicht Fahrzeuge im Sinne der Verordnung sind und somit nicht auf die Fahrbahn dürfen. Kinderfahrräder werden in der Verwaltungsvorschrift zu Paragraph 24 StVO de-



Zeichen 237



Zeichen 240



Zeichen 241

finiert mit: „III. Kinderfahrräder sind solche, die üblicherweise zum spielerischen Umherfahren im Vorschulalter verwendet werden.“ Andere Fahrräder, die von Kindern gefahren werden, sind somit Fahrzeuge.

Zeichensprache

Die genannten Zeichen bedeuten: 237, Radweg, 240 gemeinsamer Fuß- und Radweg und Zeichen 241 getrennter Fuß- und Radweg.

In der Anlage 2 zur StVO sind zu den einzelnen Zeichen die jeweiligen Ge- und Verbote beschrieben. So ist Zeichen 237 zu entnehmen: Der Radverkehr darf nicht die Fahrbahn, sondern muss den Radweg benutzen (Radwegbenutzungspflicht). So ähnlich formuliert ist es auch bei den Zeichen 240 und 241.

Beim getrennten Fuß-Radweg, Zeichen 241, müssen Rad Fahrende den Teil für Fahrradfahrer nutzen. Lediglich bei gemeinsamen Fuß- und Radwegen dürfen auch Rad Fahrende auf den Gehweg. Formuliert wird: Der Radverkehr darf nicht die Fahrbahn, sondern muss den gemeinsamen Geh- und Radweg benutzen (Radwegbenutzungspflicht). Dabei ist auf den Fußverkehr Rücksicht zu nehmen. Der Fußverkehr darf weder gefährdet noch behindert werden. Erforderlichenfalls ist die Geschwindigkeit an den Fußverkehr anzupassen.

Um zur Ausgangsfrage zurückzukommen: Auf dem gemeinsamen Fuß- und Radweg muss auch ein Rad Fahrender fahren. Besondere Bedeutung gewinnt allerdings Absatz 5.

„Kinder bis zum vollendeten achten Lebensjahr müssen, Kinder bis zum vollendeten zehnten Lebensjahr dürfen mit Fahrrädern Gehwege benutzen. Ist ein baulich von der Fahrbahn getrennter Radweg vorhanden, so dürfen abweichend von Satz 1 Kinder

bis zum vollendeten achten Lebensjahr auch diesen Radweg benutzen. Soweit ein Kind bis zum vollendeten achten Lebensjahr von einer geeigneten Aufsichtsperson begleitet wird, darf diese Aufsichtsperson für die Dauer der Begleitung den Gehweg ebenfalls mit dem Fahrrad benutzen; eine Aufsichtsperson ist insbesondere geeignet, wenn diese mindestens 16 Jahre alt ist. Auf zu Fuß Gehende ist besondere Rücksicht zu nehmen. Der Fußgängerverkehr darf weder gefährdet noch behindert werden. Soweit erforderlich, muss die Geschwindigkeit an den Fußgängerverkehr angepasst werden. Wird vor dem Überqueren einer Fahrbahn ein Gehweg benutzt, müssen die Kinder und die diese begleitende Aufsichtsperson absteigen.“

Unter gewissen Voraussetzungen dürfen somit auch Erwachsene auf einem Gehweg fahren. Interessant ist die Begründung zur Aufsichtsperson, die der amtlichen Begründung der Bundesratsdrucksache entnommen werden kann (BR-Drucksache 332/16, Seite 8): „Die Neufassung des Paragraph 2 Absatz 5 soll künftig einer geeigneten Aufsichtsperson die sachgerechte Begleitung der besonders jungen Rad fahrenden Kinder bis acht Jahren auch mit dem Fahrrad auf dem Gehweg ermöglichen. Eine Begleitung zu Fuß ist selbstverständlich ebenso weiterhin möglich. Bei über achtjährigen Kindern, die die Fahrbahn bereits benutzen dürfen, ist eine solche Begleitung auch unter Wahrung der Belange des Fußgängerverkehrs nicht mehr geboten. Nach gesetzlicher Wertung sind Kinder ab dem achten Lebensjahr grundsätzlich in der Lage, auf dem Radweg oder der Fahrbahn zu fahren, wo sie rechtskonform von einer geeigneten Aufsichtsperson begleitet werden können. Geeignet ist die Aufsichtsperson, in der Regel, wenn sie mindestens 16 Jahre alt ist. Dann kann davon ausgegangen werden, dass die Per-

son über die körperliche und geistige Reife zur Teilnahme am Straßenverkehr verfügt. Sie sollte zudem eine Garantenstellung (Familie, Freunde oder aus Aufsichtspflicht) gegenüber dem zu begleitenden Kind innehaben. Dies soll die Sicherheit der Kinder bis acht Jahren auf dem Fahrrad erhöhen und die Ausübung der Aufsichtspflicht erleichtern. Es ist ausdrücklich nicht das Ziel, dass auch ältere, unsichere Radfahrer den Gehweg nutzen dürfen. Unsichere, ältere Radfahrer sollten dann das Fahrrad ggf. schieben oder auf eine Verkehrsteilnahme mit dem Fahrrad verzichten.“

Im Ergebnis kann somit festgehalten werden, dass Erwachsene bei Begleitung von Kindern, die das 8. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, auch auf dem Gehweg fahren dürfen. Ebenso dürfen sie auf dem gemeinsamen Fuß-Radweg mit dem Fahrrad fahren. ■



privat

DP-Autor Ewald Ternig

ist seit über 25 Jahren Dozent für Verkehrsrecht/Verkehrslehre an der Hochschule der Polizei in Rheinland-Pfalz. Ebenso ist er Mitglied einer bundesweiten Arbeitsgruppe der Polizei zum autonomen Fahren und Berater der GdP in verkehrsrechtlichen Fragen.

Hingeschaut



DP-Gesächspartners und GKDZ-Chef Markus Pannwitz.

INTERVIEW MIT DEM VORSTANDSVORSITZENDEN DES GKDZ (AÖR)

Zukunftsfähiges Werkzeug an die Hand geben

Die Unterstützung der polizeilichen Arbeit mit moderner, zugleich aber bezahlbarer Technologie wird zunehmend zur Herausforderung. Die Anschaffung neuer Systeme ist häufig sehr kostenintensiv, ihr Einsatz erfordert gut ausgebildetes Fachpersonal, und gleichzeitig sind sie für eine zeitgemäße Polizeiarbeit unablässig. Ein vielversprechender Lösungsansatz liegt hierbei in der polizeilichen Zusammenarbeit auf Länderebene.

Dr. Pavel Kulha

Eines der wichtigsten Werkzeuge der Kriminalitätsbekämpfung sowie der präventiven polizeilichen Arbeit und gleichzeitig eines, welches sich ständig an die neuesten Technologien auf dem Markt anpassen muss, ist die Telekommunikationsüberwachung (TKÜ). Auf diesem Gebiet existieren derzeit zwei große Kooperationsprojekte der Länder: das TKÜ-Zentrum Nord der norddeutschen Küstenländer und das Gemeinsame Kompetenz- und Dienstleistungszentrum der Polizeien der Länder Berlin, Brandenburg, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen auf dem Gebiet der polizeilichen Telekommunikationsüberwachung als rechtsfähige Anstalt öffentlichen Rechts – einfachheitshalber das GKDZ. Über die Schwierigkeiten und Herausforderungen, aber auch über die Vorteile solcher Kooperation gibt DP heute der GKDZ-Vorstandsvorsitzende Markus Pannwitz Aufschluss.

DP: Herr Pannwitz, seit Beginn dieses Jahres stehen Sie an der Spitze des GKDZ, einer Behörde, die in der Presse als „Abhörzentrum“ bezeichnet und die wegen des Verzugs der Inbetriebnahme von manchen Kritikern verspottet wird. Hatten Sie Bedenken, den Vorstandsvorsitz des GKDZ zu übernehmen?

Markus Pannwitz: Nein, ich hatte keine Zweifel. Ich kenne das GKDZ, habe ein großartiges Team, kompetente Dienstleister und ein wahnsinnig spannendes sowie modernes Arbeitsumfeld. Was die Verzugsituation angeht, muss man nüchtern feststellen, dass wir uns im Bereich des öffentlichen Auftragswesens hier in bester Gesellschaft befinden. Die beauftragten Unternehmen können oft genug vertraglich zugesicherte Termine nicht einhalten. Entscheidend ist, wie man damit umgeht. Wir selbst haben mit unserem Vertragspartner eine ehrliche Analyse durchgeführt, die Chancen und Risiken genau abgewogen und im Ergebnis Ersatzansprüche im Millionenbereich vereinbart. Es wurden aber nicht nur Schadensersatz und Vertragsstrafen vereinbart. Das Unternehmen leistet auch sog. Kompensationszahlungen. Diese zusätzlichen Mittel entlasten die Steuerkasse und werden zum Aufbau von technischer Polizeiinfrastruktur verwendet. Mit diesen Maßnahmen konnte die Krise überwunden werden. Heute sehen wir ein stabiles Projektgeschäft.



Mehr zum Gemeinsames Kompetenz- und Dienstleistungszentrum der Polizeien der Länder Berlin, Brandenburg, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen auf dem Gebiet der polizeilichen Telekommunikationsüberwachung als rechtsfähige Anstalt öffentlichen Rechts

DP: Und das Lauschen?

Pannwitz: Der Begriff „Abhörzentrum“ mag griffig sein. Allerdings suggeriert dieser Begriff, dass die Kollegen des GKDZ das gesprochene Wort aus Telefonaten abhören und zur Kenntnis nehmen. Das ist nicht richtig. Unsere technische Anstalt verarbeitet lediglich Daten und bereitet diese für die polizeilichen Ermittler in den Ländern auf. Wir sind ein reiner technischer Dienstleister und betreiben moderne Polizeirechenzentren. Die Kollegen des GKDZ haben keinen Zugriff auf Telefongespräche oder andere Inhaltsdaten. Die Ermittlungsaufgaben bleiben also weiterhin bei den Ländern.

Mit Kritik oder auch Spott muss man zu recht kommen. Die Aufgabe der Zentralisierung technischer Dienstleistungen im Polizeibereich für fünf Bundesländer benötigt komplett neue strategische und technische Ansätze. Wir gehen einen gänzlich neuen Weg. Dass sich auf diesem Weg große Hindernisse befinden, ist unvermeidbar. Und diese Probleme ziehen natürlich Kritik nach sich. Der Kreis der Zweifler ist bei neuen Ideen immer groß. Denn im Kern handelt es sich um mutige Pionierarbeit.

DP: Was sind die Vorteile einer institutionalisierten Zusammenarbeit der Polizeien auf dem Feld der Telekommunikationsüberwachung?

Pannwitz: Aus „5 mach 1“. Eine Zentralisierung von technischen Dienstleistungen ist natürlich zunächst ein wirtschaftliches Argument. Alle Lizenzen, Speicher und Server werden einmal ausgeschrieben und angeschafft. Wir reden von vielen Millionen Euro. Eine Beschaffung und alle Bundesländer profitieren. Große Rahmenverträge sind zudem in der Regel kostengünstiger, da die Bedarfe gebündelt und stärker rabattiert sind. Gemeinsame Finanzierung bedeutet immer auch Lastenteilung. Ein weiterer Vorteil ist, dass sich die Landespolizei nicht mehr um den Betrieb der Technik kümmern muss. Wartung, Klima, Netzwerk, Hardware, Verfügbarkeit – all diese Betriebsthemen nehmen wir den Trägerländern ab. Zudem sind IT-Experten schwer zu finden. Wir bauen im GKDZ ein starkes Team auf. Die Leistungen dieser handverlesenen Kollegen kommen in der Folge allen Trägerländern zugute. Die Konkurrenz um die besten Köpfe zwischen den Ländern im Rahmen eines engen Marktes entfällt somit. Das GKDZ ist zu-

dem auch ein Kompetenzzentrum. Wir beobachten und fördern Innovationen. Neue Ideen im Bereich der TKÜ können durch einen eigenen Haushalt rasch umgesetzt und wiederum allen Ländern zur Verfügung gestellt werden. Ich könnte noch viele Vorteile aufzählen: etwa verbesserte Verfügbarkeit, performante Rechenleistungen, neue zukunftsfähige Systeme, schnelle Reaktionsmöglichkeit bei veränderten Gesetzeslagen, Stärkung der Digitalen Souveränität durch Eigenentwicklungen und skalierbare Anlagen in geschützten Liegenschaften.

DP: Werden auch die Ermittlungsbeamten selbst die Vorteile dieser Zusammenarbeit zu spüren bekommen?

Pannwitz: Es ist unser Auftrag, mit unseren technischen Systemen und allen voran der TKÜ-Software, den Ermittlungsbeamten ein zukunftsfähiges Werkzeug an die Hand zu geben. Eine Vielzahl von Funktionalitäten soll die Arbeit erleichtern und hoffentlich auch den Ermittlungserfolg stärken. Eine Software, welche die vorgegebenen Funktionen abbildet, wird Leben retten. Ermittler mit Erfahrung aus dem TKÜ-Bereich haben zudem an den geforderten Funktionalitäten mitgearbeitet. Die TKÜ-Stellen der Trägerländer wurden und werden von uns selbstverständlich konsequent eingebunden. Deren Expertise ist unverzichtbar. Die Vorteile der Zusammenarbeit liegen vor allem auch in der Bündelung von Know-how und der Bereitstellung eines modernen und zuverlässigen Ermittlungswerkzeugs der „nächsten Generation“. Durch die Rechenleistung des GKDZ soll die Kriminalitätsbekämpfung und Gefahrenabwehr ein gutes Stück an Schlagkraft gewinnen. Die Ermittlungsbeamten sollen es am Ende also durch hohe Funktionalität leichter haben, die nötigen Ermittlungsergebnisse zu erzielen. Im Idealfall macht es den Ermittlern Spaß, mit der neuen Software zu arbeiten. Allerdings ist es bis dahin noch ein gutes Stück Arbeit und wir müssen von der Theorie in die Praxis kommen.

DP: Das GKDZ befindet sich immer noch im Aufbau. Wie viele Mitarbeiter haben Sie jetzt und wie viele sind insgesamt geplant?

Pannwitz: Gegenwärtig arbeiten im GKDZ 25 Kolleginnen und Kollegen. Wir werden auf mindestens 40 Beschäftigte aufwachsen.

Das GKDZ besteht aus den Referaten „Technik“, „Kompetenzzentrum“ sowie dem Referat „Recht und Verwaltung“. Unsere Verwaltung ist sehr schlank aufgestellt. Der personelle Schwerpunkt liegt beim technischen Personal. Wichtig zu wissen: Wir können als Anstalt eigene Beamte haben, abordnen und versetzen. Das GKDZ ist dienstherrenfähig. Die Verbeamtung ist im Bereich des IT-Marktes ein interessantes Angebot und hilft bei der Gewinnung und Bindung von Fachkräften. Wir schreiben unsere Dienstposten kontinuierlich aus. Wer Interesse an einer Tätigkeit im GKDZ in Leipzig hat, kann sich jederzeit auf unserer Website ein Bild machen und informieren. Wir freuen uns über jede Bewerbung, insb. aus dem Polizeibereich.

DP: Wenn Sie das Projekt GKDZ mit einem Menschenalter vergleichen würden, wo befindet es sich jetzt?

Pannwitz: Die Softwaretests beginnen, und wenn unsere Vertragspartner ordnungsgemäß ihre Verträge erfüllen, wird es mit dem Wirkbetrieb in den nächsten zwei Jahren konkreter. Hoffentlich können wir bald darauf anstoßen. Für dieses Ziel arbeitet das Team des GKDZ jeden Tag mit vollem Engagement. Wir sind davon überzeugt, dass wir die Idee des Staatsvertrags auch in der Praxis zum Leben erwecken. Wenn man sich die Meilensteine unserer Projektpläne und Verträge so ansieht, dann steht das GKDZ kurz vor der Volljährigkeit.

DP: Herr Pannwitz, vielen Dank für das Gespräch.

Hingeschaut

Mehr von Fachautor Christian Zwick in „DIE KRIMINALPOLIZEI 1/2025, Seite 32 und 2/2025, Seite 33.

In diesem Kurzbeitrag sind auch für die Leserinnen und Leser der DEUTSCHEN POLIZEI interessante Meldungen zusammengestellt worden.

POLIZEILICH DIGITALES

Aus dem Netz

Als Redakteur und Autor der von der Gewerkschaft der Polizei herausgegebenen Fachzeitschrift DIE KRIMINALPOLIZEI gestaltet Christian Zwick seit mehreren Jahren die Rubrik „Aktuelles aus dem Netz“. Hier findet sich Wissenswertes mit polizeilichem Bezug rund um Internet, Computer und Smartphones sowie damit verbundene technische Entwicklungen.

Aktuelles aus dem Netz

Teslas als fahrende Datensammler: Welche Risiken die Sensoren und Kameras für uns alle bergen

Das Sammeln von Daten in Teslas beginnt schon mit GPS und Wi-Fi. Im Tesla Model 3 aus dem Jahr 2024 werden die Antennen und Sensoren im Seitenspiegel auf der Beifahrerseite verbaut. [...] Aktuelle Modelle von Teslas E-Fahrzeugen haben insgesamt neun Kameras verbaut. Acht davon befinden sich außerhalb und filmen im Grunde eine 360-Grad-Ansicht um das Fahrzeug herum. Dadurch erfassen Teslas Fahrzeuge Nummernschilder anderer Autos sowie zahlreiche Passantinnen und Passanten um sich herum. Die letzte Kamera befindet sich im Inneren und filmt die Insassen. [...] Auch andere Hersteller von smarten Fahrzeugen versehen ihre Modelle mit zahlreichen Kameras und GPS-Trackern.



Meldung vom 27.2.2025

Android: Smartphone-Diebstahl lohnt sich nicht mehr – Googles starke neue Features sorgen für Sicherheit

Die erste Neuerung ist der in diesen Tagen für viele Nutzer freigeschaltete Android-Diebstahlschutz. Dieser sorgt dafür, dass das Smartphone unmittelbar nach dem Aus der Hand-reißen gesperrt wird und sich nur per biometrischer Methode wieder entsperren lässt. [...] Ein zweites neues Feature ist die gleichzeitig freigeschaltete Fernsper-

rung. Android-Smartphones lassen sich rein durch Eingabe der Telefonnummer vorübergehend außer Gefecht setzen und können nur vom Besitzer per biometrischer Methode oder einer anderen Authentifizierung wieder entsperrt werden. Sollten die ersten beiden Methoden nicht anschlagen, gibt es die neuen Stärken von „Mein Gerät finden“. Pixel-Smartphones lassen sich auch dann aufspüren, wenn sie ausgeschaltet sind oder keine Internetverbindung haben.



Meldung vom 8.2.2025

Smartphone statt Funkgerät: Vodafone startet Sicherheitsnetz für Polizei

„Wir starten eine virtuelle Rettungsgasse im Mobilfunk“, sagte Vodafone-Deutschlandchef Marcel de Groot. „Sie ist besonders sicher und wird in unseren LTE- und 5G-Netzen gebildet.“ Der Behördenfunk werde um multimediale Inhalte erweitert. [...] Das Vorgehen basiert auf der MCX-Technik, das Kürzel steht für Mission Critical Communications. [...] Das gilt etwa, wenn es einen Terroranschlag gibt und sich danach Tausende Menschen in der Umgebung informieren oder die Familie anrufen wollen.



Meldung vom 4.3.2025



DP-Autor Christian Zwick

ist Erster Kriminalhauptkommissar, Leiter des Kommissariats 33 (IT-Forensik) der KD Ludwigshafen und Redakteur der Fachzeitschrift DIE KRIMINALPOLIZEI.



Nr. 9 | 74. Jahrgang 2025
Magazin und Organ der Gewerkschaft der Polizei

Erscheinungsweise und Bezugspreis

Monatlich 3,10 € zzgl. Versandkosten
Bestellung an den Verlag. Für GdP-Mitglieder ist der Bezug durch den Mitgliedsbeitrag abgegolten.

Herausgeber

Gewerkschaft der Polizei, Bundesvorstand,
Stromstr. 4, 10555 Berlin
Telefon 030 399921-0
Telefax 030 399921-200

Redaktion

Michael Zielasko (mzo), Leitender Redakteur
Jana Biesterfeldt (jab), Redakteurin

gdp-pressestelle@gdp.de
Telefon 030 399921-113
Telefax 030 399921-29113

Gestaltung und Layout

Andreas Schulz, karadesign

Titelbild

mauritius images GmbH

Die unter Verfasseramen veröffentlichten Artikel stellen nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion dar. Für unverlangt eingesandte Manuskripte kann keine Gewähr übernommen werden. Die Redaktion behält sich vor, Texte zu kürzen und redaktionell zu bearbeiten. In DP – DEUTSCHE POLIZEI veröffentlichte Beiträge werden gegebenenfalls auf www.gdp.de, der GdP-App und sozialen Medien verbreitet.

Verlag

Deutsche Polizeiliteratur GmbH
Anzeigenverwaltung
Ein Unternehmen der Gewerkschaft der Polizei
Forststr. 3a, 40721 Hilden
Telefon 0211 7104-183
Telefax 0211 7104-174
av@vdp-polizei.de

Geschäftsführer

Bodo Andrae, Dominik Lehmanns

Anzeigenleitung

Antje Kleuker
Es gilt die Anzeigenliste Nr. 48 vom 1. Januar 2025.

Bitte wenden Sie sich bei Adressänderungen nicht an den Verlag, sondern an die Landesbezirke und Bezirke. Die Kontaktdaten finden Sie im Impressum des Landes- bzw. Bezirkeils in der Mitte des Heftes.

Druckauflage

174.693 Exemplare
ISSN 0949-2844



WISSEN, WAS ZÄHLT
Geprüfte Auflage
Klare Basis für den Werbekontakt

Herstellung

L.N. Schaffrath Medien GmbH & Co.KG,
DruckMedien
Marktweg 42–50, 47608 Geldern
Postfach 1452, 47594 Geldern
Telefon 02831 396-0
Telefax 02831 396-89887
av@vdp-polizei.de

VERNEHMUNGEN

Taktik Psychologie Recht

Von **Heiko Artkämper, Thorsten Floren, Karsten Schilling.**



7. Auflage 2025

Umfang: 669 Seiten

Format: Broschur, DIN A5

Preis: 36,00 € [D]

ISBN: 978-3-8011-0953-0

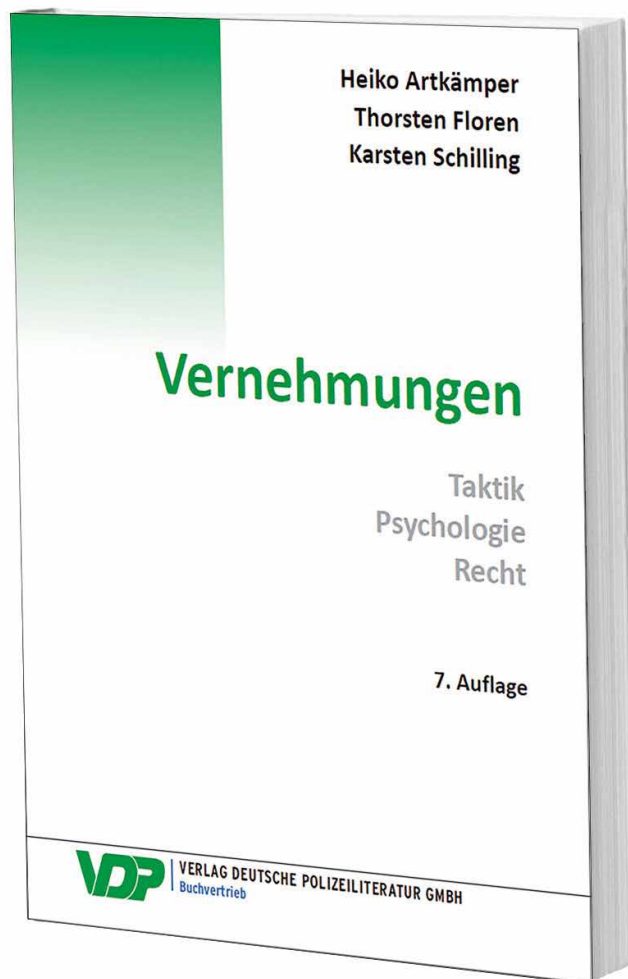
VDP e book

Format: EPUB, Mobipocket

Preis: 35,99 € [D]

Wie man polizeiliche Vernehmungen professionell und erfolgreich meistert, zeigt dieses Buch in verständlicher Weise auf. Jedes Kapitel ist in sich eigenständig gehalten und informiert umfassend zum jeweiligen Themenkomplex. Angereichert mit zahlreichen Praxistipps und Grafiken bietet dieses Handbuch Polizeibeamten Handlungssicherheit in den vielfältigsten Vernehmungssituationen.

Die vorliegende Neuauflage wurde umfassend überarbeitet und ergänzt. So wurden u.a. Abschnitte zum Hinweisgeberschutzgesetz und zum Geständnis neu aufgenommen. Ferner wurden Gesetzesänderungen sowie die aktuelle Rechtsprechung und Literatur berücksichtigt.



DIE AUTOREN

Dr. Heiko Artkämper, Staatsanwalt als Gruppenleiter a.D. bei der Staatsanwaltschaft Dortmund.

Thorsten Floren, Kriminalhauptkommissar.

Karsten Schilling, Kriminalhauptkommissar a.D.



VERLAG DEUTSCHE POLIZEILITERATUR GMBH
Buchvertrieb

Forststraße 3a · 40721 Hilden · Telefon 0211 7104-212 · Telefax 0211 7104-270
service@vdpolizei.de · www.vdpolizei.de

Weitere Informationen, Leseproben und Bestellmöglichkeit unter: www.vdpolizei.de

- Format: 32 cm x 22 cm
- 32 Blatt Inhalt mit Wire-O-Bindung
- Wochenübersicht mit 6 Feldern zum Eintragen von Terminen oder Geburtstagen

 14,95 € 19,95 €

KW 04

Januar & Februar

<i>Name</i>					
MONTAG 19.01.					
DIENTAG 20.01.					
MITTWOCH 21.01.					
DONNERSTAG 22.01.					
FREITAG 23.01.					
SAMSTAG 24.01.					
SONNTAG 25.01.					

Ferientermine

Land	Weihnachten 2025/2026	Winter 2026	Ostern/ Frühjahr 2026	Himmelfahrt/ Pfingsten 2026	Sommer 2026	Herbst 2026	Weihnachten 2026/2027	Sommer 2027
Baden-Württemberg	22.12. – 05.01.	–	30.03. – 11.04.	26.05. – 05.06.	30.07. – 12.09.	26.10. – 30.10/ 31.10.	23.12. – 09.01.	29.07. – 11.09.
Bayern	22.12. – 05.01.	–	16.02. – 20.02. 30.03. – 10.04.	26.05. – 05.06.	03.08. – 14.09.	02.11. – 06.11.	24.12. – 08.01.	02.08. – 13.09.
Berlin	22.12. – 05.01.	02.02. – 07.02.	30.03. – 10.04.	15.05./26.05.	09.07. – 22.08.	19.10. – 31.10.	23.12. – 02.01.	01.07. – 14.08.
Brandenburg	22.12. – 02.01.	02.02. – 07.02.	30.03. – 10.04.	26.05.	09.07. – 22.08.	19.10. – 31.10.	23.12. – 02.01.	01.07. – 14.08.
Bremen	22.12. – 05.01.	02.02. – 03.02.	23.03. – 07.04.	15.05./26.05.	02.07. – 12.08.	12.10. – 24.10.	23.12. – 09.01.	08.07. – 18.08.
Hamburg	17.12. – 02.01.	30.01.	02.03. – 13.03.	11.05. – 15.05.	09.07. – 19.08.	19.10. – 30.10.	21.12. – 01.01.	01.07. – 11.08.
Hessen	22.12. – 10.01.	–	30.03. – 10.04.	–	29.06. – 07.08.	05.10. – 17.10.	23.12. – 12.01.	28.06. – 06.08.
Mecklenburg-Vorp.	22.12. – 05.01.	09.02. – 20.02.	30.03. – 08.04.	15.05/ 22.05. – 26.05.	13.07. – 22.08.	19.10. – 24.10. 26.11. – 27.11.	19.12. – 02.01.	05.07. – 14.08.
Niedersachsen	22.12. – 05.01.	02.02. – 03.02.	23.03. – 07.04.	15.05./26.05.	02.07. – 12.08.	12.10. – 24.10.	23.12. – 09.01.	08.07. – 18.08.
Nordrhein-Westfalen	22.12. – 06.01.	–	30.03. – 11.04.	26.05.	20.07. – 01.09.	17.10. – 31.10.	23.12. – 06.01.	19.07. – 31.08.
Rheinland-Pfalz	22.12. – 07.01.	–	30.03. – 10.04.	–	29.06. – 07.08.	05.10. – 16.10.	23.12. – 08.01.	28.06. – 06.08.
Saarland	22.12. – 02.01.	16.02. – 20.02.	07.04. – 17.04.	–	29.06. – 07.08.	05.10. – 16.10.	21.12. – 31.12.	28.06. – 06.08.
Sachsen	22.12. – 02.01.	09.02. – 21.02.	03.04. – 10.04.	15.05.	04.07. – 14.08.	12.10. – 24.10.	23.12. – 02.01.	10.07. – 20.08.
Sachsen-Anhalt	22.12. – 05.01.	31.01. – 06.02.	30.03. – 04.04.	26.05. – 29.05.	04.07. – 14.08.	19.10. – 30.10.	21.12. – 02.01.	10.07. – 20.08.
Schleswig-Holstein	19.12. – 06.01.	–	26.03. – 10.04.	15.05.	04.07. – 15.08.	12.10. – 24.10.	21.12. – 06.01.	03.07. – 14.08.
Thüringen	22.12. – 03.01.	16.02. – 21.02.	07.04. – 17.04.	15.05.	04.07. – 14.08.	12.10. – 24.10.	23.12. – 02.01.	10.07. – 20.08.

In den meisten Bundesländern können die Schulen einige weitere Ferientage individuell planen. Achtung: Nachträgliche Änderungen von Terminen sind vorbehalten!

Stand: 15.02.2024 – Alle Angaben ohne Gewähr.

In den meisten Bundesländern können die Schulen einige weitere Ferientage individuell planen. Achtung: Nachträgliche Änderungen von Terminen sind vorbehalten!
Stand: 15.02.2024 – Alle Angaben ohne Gewähr.



Werbemittelvertrieb · Postfach 10 03 09 · 40703 Hilden
Tel. 0211 7104-168 · Fax 0211 7104-4165
osq.werbemittel@gdp.de · www.osq-werbemittel.de

Weitere Polizeiartikel und nützliche
Produkte finden Sie unter:

www.osg-werbemittel.de